Nr. 74.

Die Presse.

35. Jahrg.

Ostmärkische Tageszeitung · Anzeiger für Stadt und Land.

(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends, ausschließlich der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis bei den kaiserl. Reichs-Postämtern vierteljährlich 2,50 Mk., monatlich 84 Pfg., ohne Zustellungsgebühr; für Thorn Stadt und Vorstädte, von der Geschäfts- oder den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 80 Pfg., ins Haus gebracht vierteljährlich 2,75 Mk., monatlich 95 Pf. Einzelexemplar (Belagblatt) 10 Pfg.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 15 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 12 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4. Fernsprecher 57. Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

Thorn, Donnerstag den 29. März 1917.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn. Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinr. Wartmann in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Der Weltkrieg.

Amtlicher deutscher Heeresbericht.

Berlin den 28. März (W. T.-B.)

Großes Hauptquartier, 28. März.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Bei der Mehrzahl der Armeen verlief der Tag ruhig; auch im Gelände beiderseits von Somme und Oise kam es nur zu kleinen Kampfhandlungen. — Wie erfolgreich unsere Truppen ihre Aufgabe lösen, erhellt schon daraus, daß auf dem Gefechtsfelde vom 26. März zwischen Lagnicourt und Marchies etwa 1000 tote Engländer gezählt wurden. — Gestern erlitten die Franzosen auf dem Westufer der Oise bei Lafere beim Scheitern eines Vorstoßes blutige Verluste. — In der Champagne wurden einige französische Gräben südlich von Ripont genommen. Dort und bei Unternehmungen südlich von St. Souplet und bei Tahure sind 300 Franzosen gefangen, mehrere Maschinengewehre und Minenwerfer erbeutet worden. — Nördlich von Reims und in den Argonnen in unsere Stellung gedrungene feindliche Erkundungs-Abteilungen wurden im Gegenstoß vertrieben.

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern:

Zwischen Meer und Karpathen hat das Frühjahrs-Tauwetter eingesetzt, das größere Gefechtshandlungen ausschließt. — Die Beute aus den Kämpfen an der Schtschara hat sich auf 20 Minenwerfer und 11 Maschinengewehre erhöht.

Front des Generaloberst en Erzherzog Joseph:

Bei einer Streife am Nordosthange des Cenan in den Waldkarpathen brachen Stoßtrupps in die russische Stellung, sprengten mehrere Unterstände und kehrten mit einigen Gefangenen und Beutestücken zurück. — Am Magyaros schlug ein Angriff der Russen fehl. Südlich des Uz-Tales wurde von unseren Truppen ein stark verschanzter Höhenkamm gestürmt und gegen mehrmalige Gegenangriffe gehalten; 150 Gefangene, einige Maschinengewehre und Minenwerfer blieben in unserer Hand.

Bei der

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen

und an der

Mazedonischen Front

Vorfeldgefechte und zeitweise auflebende Artillerietätigkeit.

Der Erste General-Quartiermeister Ludendorff.

Zur Kriegslage.

Vorfeldkämpfe und Abwehrerfolge.

Nachdem ihnen die Möglichkeit, durch einen „Übermaterial"krieg die ursprünglichen deutschen Stellungen im jetzigen Räumungsgebiet zu zerschmettern, genommen worden ist, suchen die Franzosen, die entschieden bei weitem mehr Draufgänger- und Nachdrängerschneid zeigen als die Engländer, nach Kräften, die Fühlung mit der deutschen Hauptmacht wiederherzustellen. Bisher haben sie aber nur Gefechtsfühlung mit den Verschleierungs- und Sicherungsabteilungen herbeiführen können. Die Unwegsamkeit des gründlich verheerten Geländes wird ihnen aber durch das regnerische Wetter noch verschlimmert, sodaß die Kampftätigkeit recht gering bleibt. Daß die Lorbeeren, die der Feind zu pflücken gedenkt, spärlich und blutig ausfallen, dafür sorgen unsere zielbewußten und energischen Nachhuten. Unter solchen Umständen ist der Ruhm, das Städtchen Roisel am Colognebach, der bei Péronne in die Somme mündet, nach mehrtägigen Anläufen endlich besetzt zu haben, nicht allzu fein für die eitlen Franzosen. Ihr Jubel dämpft immer tiefer die blasse Furcht vor Hindenburgs überlegenen Plänen und plötzlichen Schlägen.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatze lassen es die Russen bei gelegentlichen Vorstößen und Gegenangriffen bewenden. Der Geist, der in den Petersburger Arbeiter-, Soldaten- und Friedensausschüssen sein Wesen treibt, kann nicht mehr lange ohne Fernwirkung bleiben; sind doch ihre Aufrufe nach der Meldung des Pariser „Temps" so „besorgniserregend", daß General Kornilow Ansprachen halten muß, um diese unruhigen politischen Stürmer und Dränger nicht nur zu beschwichtigen, sondern vor allem zum militärischen Durchhalten zu ermuntern. Wie dem auch sei, an der Front waren nur westlich Luzk und nördlich der Bahn Slotschow-Tarnopol, bei Bschesani und gegen den Kamm des Magyaras russische Teilangriffe, die verpufften, zu verzeichnen, während ein Rückeroberungsversuch südlich des Trotus durch Artilleriefeuer niedergehalten wurde. Dagegen waren unsere Stoßtrupps bei Illuxt und bei Smorgon erfolgreich, und bei Baranowitschi gerieten die russischen Stellungen zwischen Darowo und Labusi (auf dem östlichen Ufer der Schara) nebst 300 Gefangenen, 4 Maschinengewehren, 7 Minenwerfern in deutsche Hand.

Während in Rußland, wo die Geister umgehen, die die Entente gerufen und nicht gerufen hat, der Wirrwarr anscheinend immer heilloser wird und mittelbar die Teilnahme Rußlands an der schon sagenhaft gewordenen allgemeinen Offensive unserer Feinde erschwert, hat sich die Armee Sarrail trotz der schweren Verluste, die sie in der ersten zweiwöchigen Schlacht erlitten hat, zu neuen Angriffen aufgerafft. Aber Mazedonien ist kein Kriegsschauplatz erster Ordnung, und, wenn man von dem Eindringen in ein schmales Grabenstück bei Trnowa absieht, sind alle französischen Angriffe am 26. März, meist im Nahkampfe als gescheitert zu betrachten. **

Zur Kriegslage

berichtet W. T.-B.:

In dem von den Deutschen geräumten Gelände kommen Engländer und Franzosen nur im langsamsten Tempo vorwärts. Hinter ihnen wie vor ihnen häufen sich die Schwierigkeiten. Geschütze und schwere Bagagewagen bleiben stecken und halten dadurch ganze Kolonnen auf, die langsam im Morast zu versinken beginnen und nur durch unerhörte Anstrengungen wieder flottgemacht werden können. Die Truppen, die nirgends Unterkunft finden, werfen sich abends trotz Nässe und Kälte erschöpft zum Schlaf auf den morastigen Grund. Nach Gefangenenaussagen ist die Stimmung der Leute, die hofften, endlich aus dem Schlamm der Sommestellung herauszukommen, verzweifelt. An der Front aber macht sich der deutsche Widerstand immer stärker geltend. Dabei sind diese Nachhuten jedoch nie zu fassen. Nachdem sie den Engländern bei Lagnicourt und Roisel verlustreichen Aufenthalt bereitet und sie aus beiden Dörfern mehrmals wieder herausgeworfen hatten, gaben sie nach, sobald starke Kräfte nach ausgiebiger Artillerievorbereitung mit Unterstützung einer Anzahl Panzerkraftwagen zum Angriff vorgingen. Südlich der Somme ist die Lage unverändert, da die Franzosen seit dem deutschen Gegenstoß bei Seraucourt am 25. März sich nicht weiter vorwagten. Hier gemachte Gefangene, deren Zahl sich auf 120 erhöhte, sagten aus, daß die Angriffsziele am 25. erheblich weiter gesteckt waren, als sie bis heute erreicht sind.

An der Ostfront herrscht Tauwetter. Die Sicht klärte etwas auf, und infolge vielfacher Vorstöße der Russen war die Kampftätigkeit lebhafter als bisher. Jedoch die Angriffe gegen die am 8. März von den Verbündeten eroberte Nagyaro-Stellung, wo nach vierstündiger Artillerievorbereitung drei angreifende russische Bataillone schwerste Verluste erlitten, scheiterten, ebenso wie ein Sturm bei Brzezany und Vorstöße nördlich Zloczow—Tarnopol und westlich Luzk. Dagegen gelang, wie gemeldet, der deutsche Vorstoß an der Schtschara, der nicht unerhebliche Beute an Gefangenen, Maschinengewehren und Minenwerfern einbrachte.

Die Kämpfe im Westen.

Deutscher Abend-Bericht.

W. T.-B. meldet amtlich:

Berlin, 27. März, abends.

Von den Fronten sind bisher keine besonderen Ereignisse gemeldet.

Der französische Kriegsbericht.

Der amtliche französische Kriegsbericht vom **26. März nachmittags** lautet: Zwischen Somme und Oise erneuerten die Deutschen während der Nacht mehrere male ihre Angriffe auf der Front Essigny—Benay. Alle diese Versuche wurden durch unser Feuer angehalten oder durch Gegenangriffe abgeschlagen. Den Feinden wurden ernstliche Verluste zugefügt. Wir haben die gestern eroberten Stellungen vollständig behauptet. Südlich von der Oise wurde unser Vormarsch trotz der Beschaffenheit des Geländes und des schlechten Wetters fortgesetzt. Wir schoben unsere Patrouillen über Folembray südlich vom unteren Walde von Coucy hinaus vor. Nördlich von Reims brachte das Feuer unserer Batterien ein feindliches Munitionslager östlich vom Gehöft Godat zur Explosion. An der übrigen Front war die Nacht ruhig.

Flugwesen: Am gestrigen Tage wurden fünf deutsche Flugzeuge von französischen Fliegern abgeschossen. Der Feldwebel Ortoli schoß davon zwei ab, was die Zahl seiner Siege auf acht erhöht. In der Nacht zum 26. März warf ein französisches Geschwader 1000 Kilogramm Geschosse auf die Werke von **Diedenhofen** und das Becken von **Briey**, sowie auf die Bahnhöfe von Conflans und Montmedy.

Französischer Bericht vom **26. März abends:** Nördlich der Somme keine wesentlichen Ereignisse. Zwischen Oise und Somme zerstreute unsere Artillerie feindliche Truppenansammlungen zwischen Benay und Urviller.s Südlich der Oise haben wir wichtige Fortschritte gemacht. Im unteren Wald von Coucy haben unsere Truppen trotz Geländeschwierigkeiten und heftigen Widerstandes des Feindes Folembray und Feuillie besetzt. Nördlich von Soissons haben wir in der Gegend von Bregny gleichfalls Fortschritte gemacht. Von der übrigen Front ist nichts zu melden.

Belgischer Bericht: Im Laufe der Nacht vom 25. zum 26. März drang eine belgische Abteilung bei Steenstraete in die deutschen Gräben ein und kehrte, nachdem sie dem Feinde Verluste zugefügt und seine Werke zerstört hatte, mit mehreren Gefangenen in die belgischen Linien zurück. Heute lebhafte Artillerietätigkeit bei Dixmuiden und Steenstraete.

Englischer Bericht.

Der englische Heeresbericht vom **26. März** lautet: In der Frühe griffen wir das Dorf Lagnicourt nördlich der Straße Bapaume—Cambray an, besetzten es und brachten 30 Gefangene und ein Maschinengewehr zurück. Der Feind machte am Nachmittage entschlossene Gegenangriffe von Osten und Nordwesten her. Ein dritter Angriff wurde von unserer Artillerie aufgefangen und konnte infolgedessen nicht zur Entwickelung gelangen. In der Nacht wurde ein Bombenangriff auf unseren Posten nördlich von Beaumetz-les-Cambrai abgewiesen. Feindliche Abteilungen, die sich unseren Linien in der Gegend von Fauquissart und östlich von Ypern zu nähern suchten, wurden durch Maschinengewehrfeuer zerstreut.

Die französischen Preßstimmen zur Rückverlegung der deutschen Front.

„Temps", „Radical" und andere Pariser Blätter befassen sich angelegentlich mit den französischen und britischen Aussichten auf den an der Westfront bevorstehenden Zusammenstoß. Alle mahnen die Generale Nivelle und Haig zu größerer Besonnenheit. Man müsse aus Hindenburgs eben wieder erprobter Geschicklichkeit im Manövrieren die erforderliche Lehre ziehen und gegebenenfalls der Versuchung widerstehen, auf einem für die Artillerie besonders ungünstigen, obendrein durch Überschwemmungen schwer mitgenommenen Gelände gegen die sorgfältig ausgebauten deutschen Stellungen anzukämpfen.

Im **„Homme echaîné"** verspottet **Clemenceau** die Politiker und Journalisten, die plötzlich entdeckt haben, daß der deutsche Rückzug ein Ruhmesblatt für Briand ist. Und doch weiß alle Welt, daß er der deutschen Initiative entsprungen ist. Unser Vormarsch wird den Krieg nicht beenden; unserer harren noch harte Proben. An uns ist es, ein Gegenmanöver zu ersinnen. Je weiter wir uns von unserer Operationsbasis entfernen, umso größere Vorsicht ist geboten, bis wir genug von den deutschen Plänen wissen.

Über Prinz Friedrich Karl von Preußen

werden dem „Berl. Lokalanz." nähere Einzelheiten aus dem Haag gemeldet. Der Prinz war vom Erkundungsflug zurückgekehrt, als er die Nachricht erhielt, daß das Geschwader, dem er zugeteilt war, bereits einen gemeinsamen Flug nach Peronne angetreten hatte. Auf diese Meldung hin stieg der Prinz sofort wieder auf, um zu seinem Geschwader zu stoßen und an dessen Aktionen teilzunehmen. Während seines Einzelfluges wurde er von einem englischen Doppeldecker gestellt, dem es schließlich gelang, senkrecht über den Aeroplan des Prinzen Friedrich Karl zu kommen und ihn herunterzudrücken.

Eine Explosion im Stadthause von Bapaume.

Die „Agence Havas" meldet: Im Stadthause von Bapaume hat durch Zufall eine Explosion stattgefunden. Man ist jetzt bei der Aufräumung der Trümmer. Zwei Vertreter des Departements Pas de Calais, Raoul Briquet und Albert Taillendier, Abgeordnete von Arras, denen daran gelegen war, sich sofort in die wiedereroberte Stadt zu begeben, sollen unter den Opfern sein.

Der italienische Krieg.

Der österreichische Tagesbericht.

vom 27. März meldet vom

italienischen Kriegsschauplatze

Im Görzischen drangen Abteilungen unseres Infanterie-Regiments Nr. 100 mit kräftiger Artillerie-

unterstützung südlich von Vigkla in die feindlichen Stellungen ein, nahmen 9 Offiziere und 306 Mann gefangen, erbeuteten ein Maschinengewehr und einen Minenwerfer und behaupteten sich gegen mehrere Gegenangriffe.

Auf dem Plöcken-Passe wurden die Italiener aus dem Finanzwachthause vertrieben; das Gebäude flog in die Luft, nachdem es von unserer Patrouille durchsucht und verlassen worden war.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
von Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Italienischer Bericht.

Der amtliche italienische Kriegsbericht vom 26. März lautet: Die Artilleriekämpfe waren gestern lebhafter im Lagarina-Tale, am oberen Travignolo-Tal (Avisio) und auf dem Karst. Im Hochcordevole gelang es einer feindlichen Abteilung, in eine unserer vorgeschobenen Stellungen an den Hängen des Monte Sief einzudringen. Sie wurde alsbald durch unseren Gegenangriff zurückgeworfen. An der Front der Julischen Alpen erfolgreiche Tätigkeit unserer Patrouillen. Eine von ihnen drang über den Frigido, nahm einen vorgeschobenen Posten des Feindes gefangen und erbeutete Waffen und Munition.

Italienischer Ärger über Churchill.

Die römische „Tribuna" ist empört über die Angabe Churchills im Dardanellen-Bericht, einer der wesentlichsten Vorteile des mißglückten Dardanellenunternehmens sei das Eingreifen Italiens in den Krieg gewesen. Hätte sich Italien nicht damals entschlossen, so erkläre Churchill, so wäre es vermutlich durch die bald erfolgenden russischen Niederlagen in Galizien abgeschreckt worden. „Tribuna" bemerkt dazu: Im Eifer der Verteidigung sind Übertreibungen erklärlich; aber die Ungenauigkeiten Churchills sind trotzdem höchst bedauerlich. Die Behauptungen über den Abschluß der Verhandlungen mit der Entente sind vollkommen falsch; Italien trat in den Krieg bekanntlich am 24. Mai ein, also einige Wochen nach den „entmutigenden" russischen Niederlagen.

* * *

Die Kämpfe im Osten.

Der österreichische Tagesbericht

Amtlich wird aus Wien vom 27. März gemeldet:

Östlicher Kriegsschauplatz:

Heeresfront des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Keine besonderen Ereignisse.

Heeresfront des Generaloberst Erzherzog Joseph.

Südlich des Csobanyos-Tales griff der Feind gestern die Magyaros-Stellungen mit starker Artillerieunterstützung an. Er wurde teils durch Feuer, teils im Nahkampfe abgeschlagen. Südlich des Sulta-Tales erstickte unser Geschützfeuer einen russischen Angriffsversuch.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Südöstlich von Brzezany, bei Olejow und westlich von Luzk stieß der Feind ohne Erfolg gegen unsere Linien vor; er erlitt starke Verluste. Im Raume von Baranowitschi wurde er durch Überfall aus seinen Stellungen westlich der Szczara geworfen, wobei er neben schwerer blutiger Einbuße über 300 Mann an Gefangenen verlor.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes
von Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Der russische Kriegsbericht.

Der amtliche russische Kriegsbericht vom 26. März lautet:

Westfront: In der Gegend des Weilers Postawy versuchten die Deutschen, nachdem sie vier Gaswolken vorgetrieben hatten, einen Angriff. Sie wurden aber durch Feuer zurückgeschlagen. In der Gegend von Ovaklovstschina östlich von Baranowitschi machten ungefähr zwei deutsche Kompagnien einen Angriff auf unsere Gräben. Sie wurden aber durch unser Artilleriefeuer zerstreut. Nordwestlich von Smorgon schoß unsere Artillerie ein deutsches Luftschiff ab, das in die feindlichen Linien niederfiel.

Rumänische Front: Gewehrfeuer.

Beschießung von Galatz durch ein Flugzeug-Geschwader.

„Progres de Lyon" zufolge wurde am 23. März morgens Galatz von einem deutsch-bulgarischen Flugzeug-Geschwader mit Bomben belegt. Angeblich wurde kein Sachschaden angerichtet.

* * *

Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

Der österreichische Tagesbericht

vom 27. März meldet vom

südöstlichen Kriegsschauplatz:

Lage in Albanien unverändert.

Französischer Balkanbericht.

Im amtlichen französischen Heeresbericht vom 26. März heißt es ferner von der Orient-Armee: Am 25. März wurde östlich des Doiran-Sees durch englische Truppen eine Streife ausgeführt, die Gefangene einbrachte. In der Gegend von Monastir wurde der Feind, nachdem er am 24. März die Räumung eines unserer Gräben durch Schleudern brennender Flüssigkeiten erzwungen hatte, durch unseren Gegenangriff verjagt. Zeitweilig unterbrochenes Artilleriefeuer während des 25. März.

* * *

Der türkische Krieg.

Türkischer Kriegsbericht.

Der amtliche türkische Heeresbericht vom 26. März lautet.

In Persien ist die Lage unverändert.

Tigrisfront: Auf dem linken Ufer des Tigris versuchte der Feind eine umfassende Bewegung gegen den äußersten Teil unseres linken Flügels; er wurde jedoch zurückgewiesen und erlitt schwere Verluste durch einen von uns ausgeführten starken Gegenangriff. Im Verlaufe dieser Operation machten wir 26 Gefangene und erbeuteten ein Maschinengewehr. Mittels einer Vorwärtsbewegung unseres rechten, in der Folge verstärkten Flügels rückten wir an den Flanken und im Rücken des Feindes vor, dem wir schwere Verluste beibrachten.

Sinaifront: Ein feindlicher Flieger stürzte, von dem Feuer unserer Fliegerabwehrgeschütze getroffen, in Flammen gehüllt hinter unseren Linien zu Boden, unweit Felondje, 40 Kilometer südwestlich von Jerusalem.

Kaukasusfront: Gefechte von Erkundungsabteilungen verliefen an verschiedenen Stellen zu unseren Gunsten.

Auf den übrigen Fronten kein Ereignis von Bedeutung.

Russischer Bericht.

Im amtlichen russischen Heeresbericht vom 26. März heißt es ferner von der Kaukasusfront: In Richtung auf Hanikyn besetzten unsere Truppen das Fort Kaleichakin. Die Türken halten sich auf den Höhen bei Miarstag. — Auf der übrigen Front beiderseitiges Feuer.

* * *

Die Kämpfe zur See.

Versenkte Schiffe.

Die Direktion der Petroleum-Gesellschaft Corona im Haag hat die Nachricht erhalten, daß der Tankdampfer der Gesellschaft „August Keßler" 40 Meilen östlich von Start Point torpediert worden ist.

Nach einem in Kristiania eingegangenen Telegramm aus Liverpool ist der Dampfer „Korsnes" am 24. März vor Bradsey Island (Wales) von einem deutschen Unterseeboot versenkt worden. Der Dampfer war von St. Malo nach Liverpool unterwegs. — Ein Telegramm an die Reederei meldet, daß ein zweites Boot von dem Stavanger Dampfer „Egenäs" nach Peterhead eingebracht worden ist. In dem Boot befanden sich zwei Leichen. Man meint, daß in dem Boot fünf Mann gewesen seien; das Schicksal der drei anderen ist unbekannt.

Das Madrider Blatt „A. B. C." meldet aus San Sebastian: Zwei spanische Seeleute, die der Mannschaft eines norwegischen Dampfers angehörten, der am 16. März auf der Fahrt von Cardiff nach Venedig mit einer Ladung von 5000 Tonnen Kohlen in der Nähe der französischen Küste von einem Unterseeboot versenkt wurde, berichten u. a., daß sich in dem Hotel, in dem sie zurzeit untergebracht sind, außerdem Mannschaften von zwanzig gleichfalls von Unterseebooten versenkten Schiffen befinden. Ferner teilt „A. B. C." aus Bilbao mit, daß am letzten Sonntag in der Nähe der englischen Küste der in Bilbao beheimatete spanische Dampfer „Gracia" (2956 Tonnen) von einem Unterseeboot versenkt wurde.

Zur Lage in Rußland.

Die neue Regierung ist der ultraradikalen Elemente noch nicht Herr geworden, die anfangs mit den kriegswütigen Blockführern zusammen Revolution gemacht haben, nun aber, da die alte Herrschaft niedergeworfen ist, stürmisch auf ihrem Programm bestehen und vor allen Dingen nichts von einer Weiterführung des Krieges wissen wollen. Darauf kommt es aber den Miljukow, Gutschkow und Konsorten besonders an. Sie sehen mit Schrecken, wie die Stimmung gegen den Krieg auch unter den Soldaten zuzunehmen beginnt. Je mehr sich aber die inneren Schwierigkeiten häufen, desto lauter sind die führenden Männer der neuen Regierung nach außen hin, besonders auch ihren englischen und französischen Gönnern und Förderern gegenüber. Mit bombastischen Redensarten über russische Kriegsziele, über die Gewißheit des Endsieges usw. soll die Welt über die heillose innere Lage Rußlands hinweg getäuscht werden.

Zutreffend bemerkt der „Berl. Lokalanz.": Miljukow und Genossen zeigen dem Ausland ihr wahres Gesicht durch Kundgebungen, die, was imperialistische Gedanken, kriegerische Töne und Beschimpfungen des Feindes betrifft, von denen Ssasonowscher Prägung kaum zu unterscheiden seien.

Die russische Armee noch unsicher.

Über die Aufnahme der Revolution in der russischen Armee erfährt der „Lokalanz.": Die an der Nordfront stehenden Truppen gelten als sehr unsicher für die neue Regierung. Auf die erste Nachricht von Unruhen bei diesen Truppen wurden viele aus der Frontlinie zurückgezogen und nach Reval oder nach Pskow gebracht. Sie veranlaßten sofort große Ausschreitungen. In Reval unternahmen die zarentreuen Truppen Pogrome gegen die Arbeiter. Dagegen verbrannten die Revolutionäre zahlreiche Arbeiterhäuser, sowie das Gebäude der Stadtverwaltung. Von der Front wurden größere Truppenteile zur Entwaffnung der Revolutionäre abgesandt. Dabei ereigneten sich regelrechte Straßenkämpfe, die zwei Tage dauerten und schließlich durch den Übergang der Marinetruppen zu den Revolutionären entschieden wurden. Der Festungskommandant, Admiral Gerasimow, wurde erschossen. Fabriken und Geschäfte sind fortdauernd geschlossen. Dumamitglieder sind zur Herstellung der Ruhe eingetroffen. Die hinter der Front stehenden Truppen plünderten und brandschatzten, ohne daß es die Armeeleitung verhindern konnte. Die Armeegruppe Brussilow ist einstweilen verhältnismäßig ruhig. Eine endgiltige Entscheidung über das Verhalten der Truppen ist noch nicht gefallen.

Die republikanische Strömung.

In der letzten Sitzung des Ausschusses der Arbeiter und Soldaten erklärte der Arbeiterführer Skobelow, daß nach zuverlässigen Berichten aus Kronstadt, Reval und Sebastopol eine starke Bewegung zur Herstellung der Republik im Gange sei. Die gesamte russische Marine sei republikanisch gesinnt. Die russische Arbeiterschaft habe gegen einen Wall von Widerstand nach jahrelangen Vorbereitungen einen Sieg errungen, der noch lange nicht vor dem Abschlusse steht. Skobelow geißelte die Tätigkeit gewisser Diplomaten in Petersburg, die unter der Maske der Freundschaft sich in das Vertrauen der Arbeiter einzuschleichen versuchten und das Vertrauen der Freiheitsfreunde dadurch mißbrauchten, daß sie die Pläne den Anhängern des Absolutismus verrieten. So hätte der englische Botschafter kurz vor Ausbruch der folgenschweren Ereignisse beinahe alle die mühsamen Vorbereitungen der Volksvertreter zunichte gemacht, indem er mit Hilfe des englischen Delegierten zur Petersburger Konferenz eine angebliche Versöhnungsaktion zwischen Zar und Volk einleiten wollte, die im günstigsten Falle der Bourgeoisie einige parteipolitische Erleichterungen gebracht hätte, während das Volk leer ausgegangen wäre. Das russische Volk müsse sich vor derartigen Freunden mindestens ebenso in acht nehmen, wie vor den Agents provocateurs des alten Regimes.



Ausdehnung des deutschen Seesperrgebietes.

Für unsere Feinde und für die neutrale Schiffahrt ist, wie den fremden Regierungen mitgeteilt wurde, das Gebiet des nördlichen Eismeeres, östlich des 24. Grades östlicher Länge und südlich des 75. Grades nördlicher Breite mit Ausnahme der norwegischen Hoheitsgewässer für jeden Seeverkehr gesperrt. Damit ist die deutsche Sperre, wie sie schon über England, Frankreich und Italien ausgesprochen ist, auch über die nördliche Verbindung Rußlands mit dem Weltmeer in aller Form verhängt. Der 24. Längengrad geht ungefähr durch Hammerfest, Haparanda, Reval, Wilna, Rustschuck, und die Breite von 75 Grad ist hoch oben im Eismeer. Der Längengrad des Nordkaps liegt schon im Sperrgebiet. Es handelt sich hierbei im wesentlichen um den Hafen von Alexandrowsk, der wegen des Golfstromes eisfrei ist, und um den Hafen von Archangelsk am Weißen Meer. Den Russen wird hier jede Zufuhr abgeschnitten, ebenso wie den Engländern die Einfuhr von Grubenholz unmöglich gemacht wird.

Parlamentarisches.

Ausschuß für Ernährungsfragen.
Strenge Nachprüfung des Ernte-Ergebnisses.

Nach den dem Ausschusse des Reichstages für Ernährungsfragen vorliegenden Mitteilungen sollen die Ausschüsse zur Nachprüfung des Ernte-Ergebnisses in jedem Kommunalverband aus Unterkommissaren der Reichsgetreidestelle, der Reichsgersten-Gesellschaft und der Reichshülsenfruchtstelle, sowie aus Sachverständigen aus anderen Gemeinden bestehen und zusammen mit Militärpersonen in jedem landwirtschaftlichen Betriebe die Erntebestände aufnehmen, die für den eigenen Gebrauch des Erzeugers bestimmte Mengen sofort aussondern, den ablieferungspflichtigen Überschuß gegen Aushändigung eines Anerkennungsschreibens in ein von der Gemeinde zu stellendes Lager bringen lassen und den Übernahmepreis vereinbaren. Liefert der Betriebsinhaber nicht freiwillig, so geht der Überschuß mit der Aussonderung an den Kommunalverband über. Der Übernahmepreis wird durch die zuständige Behörde festgesetzt. Verheimlichte und versteckte Vorräte verfallen dem Kommunalverbande ohne Entschädigung. Außerdem erfolgt rücksichtslose Bestrafung. — In der Debatte äußerte Präsident von Batocki, die Verhandlungen mit der Heeresverwaltung über den Umfang ihres Verzichtes seien noch nicht abgeschlossen. Die Ergebnisse der Volkszählung mußten hier und da berichtigt werden, aber nur beim Nachweis, daß zu wenig Menschen gezählt worden seien. Der Ausgleich für die Herabsetzung der Brotmenge sei natürlich unvollkommen, aber ein anderer nicht möglich. Allen bisherigen kriegswirtschaftlichen Erfahrungen zuwider sei die Ernte zum erstenmal überschätzt worden und diese Überschätzung erst reichlich spät bekannt geworden. Der Ernst der Lage rechtfertige weder eine scharfe Kritik, noch utopistische Vorschläge. Weiterhin erklärte Präsident von Batocki, die Schweinebestände reichten für die notwendigen Schlachtungen nicht hin, daher müßten die Rindviehbestände scharf angegriffen werden. Die wohlhabenderen Gemeinden würden 75 Pf., die ärmeren bis zu 90 Pf. pro Kopf und Woche als Zuschuß für die Zusatzfleischmenge erhalten. Eine Vermehrung der landwirtschaftlichen Erzeugung sei schon aus Mangel an menschlichen und tierischen Arbeitskräften unmöglich, ganz abgesehen von den Transportschwierigkeiten. Unmöglich und aussichtslos sei die vorgeschlagene Aufhaltung der Beschlagnahme und Wegnahme der Lebensmittel in der Landwirtschaft. Es sei unmöglich, ohne Brot und Kartoffeln zu leben. Dies müsse die Landwirtschaft sich klar machen.

Der Hauptausschuß des Reichstags hat bei der fortgesetzten Beratung der Schutzhaftfragen folgende Entschließung einstimmig angenommen: Der Reichstag wolle folgende Erklärung beschließen: Nach der Auffassung des Reichstags, welche mit der vom Kriegsminister im Hauptausschuß abgegebenen Erklärung übereinstimmt, fallen die in Elsaß-Lothringen gegen deutsche Staatsangehörige angeordneten, aus Gründen, die in der Person des Betroffenen liegen, erfolgten, nicht lediglich vorübergehenden Ausweisungen, ebenso die Versagungen der Rückkehr nach Elsaß-Lothringen in solchen Fällen unter die Aufenthaltsbeschränkungen, für welche der in dem Reichsgesetz vom 4. Dezember 1916 geregelte Rechtsschutz gilt.

Provinzialnachrichten.

ǂ **Culmsee**, 26. März. (Abschlußprüfung am Realprogymnasium. — Elternabend.) Heute fand am Realprogymnasium unter Vorsitz des Provinzialschulrats Gall-Danzig die Abschlußprüfung statt. Dieselbe bestanden Walter Busse-Bildschön, Gerhard Deuble, Kurt Krey, Walter Lehweß, Erwin Neumann, Klemens Wojciechowski und Paul Zelazny. Letzterer wurde von der mündlichen Prüfung befreit. — Gestern wurde von den Lehrern und Lehrerinnen der hiesigen städt. Schulen ein Elternabend veranstaltet. Es wurde ein Vortrag gehalten über „Die vaterländischen Pflichten der Frau". Gedichte und Gesangsvorträge der Kinder der oberen Klassen umrahmten den Vortrag.

r **Graudenz**, 26. März. (Die Stadtverordneten) begannen in ihrer heutigen Sitzung mit der Etatsberatung, die auch noch morgen fortgesetzt wird. Der Stadthaushaltsplan für das Jahr 1917 schließt in Einnahme und Ausgabe in der ordentlichen Verwaltung mit 5 802 000 Mark ab. Die allgemeine Verwaltung erfordert gegenüber dem Vorjahr einen Mehrzuschuß von 10 000 Mark, insgesamt eine Ausgabe von 301 000 Mark, die Polizeiverwaltung einen Mehrzuschuß von 13 400 Mark mit einer Insgesamtausgabe von 129 000 Mark. Von den gewerblichen Betrieben der Stadt ist der beim Gaswerk zu erwartende Mehrüberschuß gegen das Vorjahr auf 12 000 Mark veranschlagt, der beim Wasserwerk auf 6000 Mark. Rentabel für die Stadt stellt sich das Elektrizitätswerk mit der Straßenbahn. Dies Unternehmen soll der Stadt an Reineinnahmen 175 000 Mark bringen, und zwar 41 000 Mark mehr gegen das Vorjahr. Die Steuererträgnisse sind um etwa 42 000 Mark mehr gegen das Vorjahr angesetzt. Ausfälle bringen dagegen die Biersteuer 3500 Mark, die Lustbarkeitssteuer 10 000 Mark, die Schankkonzessionssteuer 3000 Mark weniger gegen das Vorjahr. An Provinzialabgaben sind gegen das Vorjahr 25 000 Mark mehr, insgesamt 143 000 Mark, aufzubringen. Das städt. Feuerlöschwesen verursacht der Stadt jährlich 15 540 Mark Kosten, die Krankenhausverwaltung 14 300 Mark. Die Schulen verursachen jährlich der Stadt 652 750 Mark Kosten, die Armenverwaltung 129 600 Mark.

r **Argenau**, 27. März. (Verschiedenes.) Sein 25jähriges Geschäftsjubiläum beging in diesen Tagen der Maurer- und Zimmermeister Lentz hier. — Der Altsitzer Peter Barthelmes in Groß Morin feierte mit seiner Ehefrau das Fest der goldenen Hochzeit. Pastor Vogel-Klein Morin überreichte dem Jubelpaar das Allerhöchste Gnadengeschenk und eine von der Gemeinde gestiftete Bibel. — In

der Nacht zum Montag entwichen zwölf auf dem Gute Lipie arbeitende gefangene Franzosen. Die am Morgen aufgenommene Verfolgung hatte den Erfolg, daß die Gefangenen auf dem Bahnhof in Hohensalza wieder festgenommen und ihrer Arbeitsstätte wieder zugeführt werden konnten.

Posen, 27. März. (Graf Mielzynski vor Gericht.) Heute vormittags 9 Uhr begann unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Ehrenberg vor der Posener Strafkammer der Getreideschiebungsprozeß gegen den Rittergutsbesitzer Grafen Ignaw Mielzynski. M. ist sächsischer Husaren-Rittmeister der Reserve und seit 15 Jahren der Besitzer der Herrschaften Iwno und Koebnitz, sowie mehrerer anderer Güter in einer Gesamtgröße von 50 000 Morgen. Bei Kriegsausbruch stellte er sich freiwillig zur Verfügung und war etwa 15 Monate lang an der Front. Er ist beschuldigt, in etwa 50 Fällen Gerste und Roggen, die beschlagnahmt waren, verkauft zu haben und den Höchstpreis ganz bedeutend, zumteil um das Doppelte, überschritten zu haben. Der Graf behauptet, er habe sich, da er meist abwesend war, um die Kontrolle der Geschäfte seiner Güter nicht kümmern können. Vom Staatsanwalt wird ihm jedoch nachgewiesen, daß er sich bisweilen recht eifrig um die Kontrolle der Güter bekümmert habe. Der Angeklagte ist schwer leidend und muß im Liegestuhl in den Gerichtssaal gebracht werden. Die Vernehmung des Angeklagten nimmt längere Zeit in Anspruch.

Vergeßt nicht Kriegsanleihe zu zeichnen!

Bestellungen

auf unsere Zeitung „Die Presse“ für das 2. Vierteljahr 1917 werden von sämtlichen kaiserlichen Postämtern, den Land- und Ortsbriefträgern, für Thorn Stadt und Vorstädte in unseren Ausgabestellen und in der Geschäftsstelle, Katharinenstraße 4, entgegengenommen. „Die Presse“ kostet 2.50 Mark für das Vierteljahr, wenn sie von der Post abgeholt, und 42 Pfg. mehr, wenn sie durch den Briefträger ins Haus gebracht werden soll. In Thorn Stadt und Vorstädten kostet sie ins Haus gebracht vierteljährlich 2.75 Mark, von den Ausgabestellen und der Geschäftsstelle abgeholt 2,25 M., monatlich 80 Pfg.

Lokalnachrichten.

Thorn, 28. März 1917.

— (Auf dem Felde der Ehre gefallen) ist der Pionier Hermann Radtke aus Langenau, Kreis Rosenberg.

— (Das Eiserne Kreuz) erster Klasse erhielt: Oberleutnant Oestreich aus Rosenthal bei Pelplin. — Mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse ausgezeichnet wurde der Kraftwagenfahrer Hermann Goertz aus Schönsee bei Schöneich, Kreis Culm.

— (Aufnahmeprüfung im ev. Lehrerseminar.) Die Aufnahmeprüfung im ev. Seminar, die vom 23. bis 27. d. Mts. unter Vorsitz des Herrn Seminardirektors John stattfand, bestanden folgende 25 Präparanden: Gustav Gabler, Lothar Gibbe-Thorn-Moder, Erich Hansen-Thorn, Paul Hardtke-Dt. Lopatken, Kreis Briesen, Hans Hett-Strasburg (Wpr.), Friedrich Jekat-Radomno, Kreis Löbau, Bruno Kanz-Thorn, Walter Krieger-Thorn, Wilhelm Krönke-Johannisdorf, Kreis Marienwerder, Erich Krüger-Ottlotschin, Ernst Kühnast-Thorn, Ernst Lawrenz-Dubelno, Kreis Schwetz, Willi Leßner-Thorn, Alwin Neumann-Hofleben, Kreis Briesen, Willibald Reddemann-Thorn, Erich Kiewe-Fürstenau bei Goßlershausen, Herbert Schauer-Rentschkau, Kreis Thorn, Emil Scheve-Richnau, Kreis Briesen, Kurt Sengpiel-Elisenau, Kreis Thorn, Albert Sodtke-Grabowitz, Kreis Thorn, Fritz Tews-Grabowitz, Kreis Thorn, Kurt Treichel-Thorn, Artur Witzel-Thorn, Erich Ziese-Schmentau, Kreis Marienwerder, Franz Zorger-Thorn.

— (Die Kunst im Dienste der 6. Kriegsanleihe.) Der bekannte Schwarzwald-Maler E. Liebich in Gutach hat seine Kunst in den Dienst der Werbearbeit für die 6. Kriegsanleihe gestellt. Er ist der Schöpfer der bis in alle Einzelheiten sauber und künstlerisch ausgeführten Zeichnung am Kopf des in unserer heutigen Ausgabe erscheinenden Aufrufes, die einen unserer wackeren Feldgrauen darstellt, wie er Kriegsanleihe zeichnet. Wir wissen aus den früheren Kriegsanleihen, wie zahlreich sich unsere Kämpfer draußen in den Schützengräben an den Zeichnungen der Anleihe beteiligt haben, weil sie wissen, daß sie auch auf diese Weise mithelfen, den Sieg zu erringen. Auch bei dieser Kriegsanleihe werden die Feldzeichnungen wieder ihr gutes Teil zum Erfolg der Anleihe beitragen. Sollen wir Daheimgebliebenen uns durch unsere Feldgrauen, die ebenso wie ihr Kamerad auf Liebichs Bild sicher zu Tausenden ihr Scherflein zur Anleihe beisteuern, beschämen lassen? Wie der Feldgraue auch der Kriegsanleihe gegenüber seine Pflicht tut, so müssen wir Daheimgebliebenen erst recht unsere Pflicht tun: daran müssen wir uns beim Anblick des Bildes erinnern und den Aufruf beherzigen.

— (Keine Osterkarten ins Feld!) Die angeordnete Einschränkung der Versendung von Neujahrsglückwünschen findet auf den Versand von Oster- und Pfingstkarten zwischen der Heimat und den Angehörigen des Heeres sinngemäße Anwendung.

— (Zur Bekämpfung der Kiefernschütte.) Auch in diesem Jahre soll das zur Herstellung des allgemein gebräuchlichen Bekämpfungsmittels der Kiefernschütte, der sog. Bordelaiser Brühe, erforderliche Kupfervitriol bereitgestellt werden. Besitzer von Privat-, Gemeinde-, Genossenschafts- und anderen nichtstaatlichen Forsten der Provinz Westpreußen werden, falls sie Kupfervitriol benötigen, laut Verfügung des Herrn Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten ersucht, ihren unbedingt erforderlichen Mindestbedarf an Kupfervitriol unter Angabe des Umfanges der zu behandelnden Kulturen unverzüglich bei der Forstabteilung der Landwirtschaftskammer Danzig anzumelden. Die Anmeldungen können nur unverbindlich angenommen werden, da es zunächst noch ungewiß ist, ob die Sicherstellung des ganzen Bedarfs oder nur eines Teiles möglich sein wird. Das gleiche gilt auch zur Bekämpfung von Pflanzenkrankheiten im gewerbsmäßigen Obst- und Gartenbau.

— (Werbearbeit der Schulen für die 6. Kriegsanleihe.) Wie bei früheren Anleihen, so hat sich auch bei der 6. Kriegsanleihe die Thorner Lehrerschaft in den Dienst dieser vaterländischen Aufgabe gestellt, und zwar sind es die Lehrkräfte der beiden Seminare, des Gymnasiums, des Lyzeums, der Wentscherschen Privatschule, der beiden Mittelschulen und der Volksschulen. Die Stadt ist zu dem gedachten Zwecke in Bezirke geteilt, von denen je einer einer jeden Schule zugeteilt ist. Die Werber und Werberinnen sind mit einem Ausweise versehen und werden von Haus zu Haus gehen zwecks Entgegennahme von Zeichnungen und Zahlungen auf die Kriegsanleihe. Da das Ergebnis der Werbearbeit zur 5. Kriegsanleihe mit rund 155 000 Mark als ein recht günstiges zu bezeichnen ist, so ist zu erwarten, daß das diesmalige Ergebnis dem vorigen nicht nachstehen wird; denn es ist die Pflicht eines jeden Deutschen, jeden nur irgendwie entbehrlichen Groschen in den Dienst des Vaterlandes zu stellen, damit es in dem bevorstehenden Entscheidungskampfe nicht unterliegt. Unsere Feldgrauen da draußen opfern ihr Leben; sollten wir Daheimgebliebenen nicht wenigstens ein paar Groschen opfern können? Der Werbearbeit von Haus zu Haus geht eine gleiche in den Schulen voraus, woselbst auch bei der 5. Kriegsanleihe die Kinder freudig ihre Ersparnisse auf den Tisch des Vaterlandes legten.

— (Unsinnige Gerüchte.) Auf die Bekanntmachung, betreffend Bezugsscheine auf Webstoff- und Schuhwaren, in der heutigen Ausgabe sei hiermit hingewiesen. Dabei sei auch bemerkt, daß die Preiserhöhung für schwedische Zündhölzer sich nur auf ausländische Ware erstreckt, nicht auf deutsches Erzeugnis.

— (Bellachini-Abend.) Der wissenschaftliche Experimental-Abend des Berliner Physikers Joachim Bellachini hatte gestern im großen Artushofsaale ein zahlreiches Publikum versammelt, das mit lebhaftem Interesse den gewandten Ausführungen des Redners, ebenso auch seinen Experimenten folgte. Im ersten Teile wurden Funkentelegraphie, Teledynamik und Teslaströme behandelt, dabei Ströme von einer Million Volt durch den menschlichen Körper geleitet. Der zweite Teil brachte Experimente mit hohen Temperaturen, wie die Herstellung künstlicher Rubine bei 3000 Grad Hitze und die Anwendung des Thermits. Daran schloß sich die Vorführung der Wunder der flüssigen Luft (191 Grad Kälte). Die Kälte-Demonstrationen mit Blumen, Weintrauben, einem Gummischlauch gelangen vorzüglich. Auch ein brennender Eisblock wurde vorgeführt. Die Darbietungen des Physikers ernteten großen Beifall.

— (Thorner Stadttheater.) Aus dem Theaterbüro. Morgen 7½ Uhr geht neueinstudiert das Schauspiel „Die Stützen der Gesellschaft“ von Ibsen in Szene. Freitag 7½ Uhr wird der deutsche Lustspielabend „Die Dienstboten“ und „Der zerbrochene Krug“ wiederholt. Sonnabend 7½ Uhr als letzte Volksvorstellung zu ermäßigten Preisen „Ein Sommernachtstraum“, Sonntag 3 Uhr zu ermäßigten Preisen „Ein Walzertraum“, abends 7½ Uhr letzte Vorstellung der Spielzeit „Die Stützen der Gesellschaft“.

— (Thorner Schöffengericht.) Sitzung vom 27. März. Vorsitzer: Gerichtsassessor Dr. Sülflow; Schöffen: Schornsteinfegermeister Morenz und Bäckermeister Schittenhelm. Der Saisonarbeiter Josef Wundarski, polnischer Untertan, aus Neugrabia hat in Herzogsfelde drei Diebstähle ausgeführt. Der Frau Möller stahl er ein Paar Schnürschuhe, der Frau Szepanski Kleidungs- und Wäschestücke, der Frau Sokolowski ein Paar Handschuhe. Der Angeklagte ist geständig; er habe aus Not gehandelt. Das Urteil lautete auf 3 Wochen Gefängnis. — Die Besitzerfrau Wilhelmine L. in Groß Nessau hat im September, Oktober und November 1916 ihre Butter nicht an die Sammelstelle — Fettversorgungsstelle — abgeliefert, sondern in Podgorz unter der Hand verkauft. Wegen Vergehens gegen die wirtschaftlichen Maßnahmen erhält sie eine Geldstrafe von 75 Mark oder 15 Tage Gefängnis. — Wegen Verfütterns von Brotgetreide (Roggen) und Kartoffeln hat sich der Besitzer Andreas H. und sein Dienstmädchen Auguste K. aus Rentschkau zu verantworten. Der Angeklagte gibt zu, kleine und angefrorene Kartoffeln verfüttert zu haben; auch Roggenkörner könnten unter dem Häcksel gewesen sein. Aufgrund der belastenden Aussage des Gendarmen Schauer erfolgt die Verurteilung des H. zu 150 Mark Geldstrafe oder 30 Tagen, des Dienstmädchens zu 10 Mark oder 2 Tagen Gefängnis. — Eine frühere Sittendirne, die den polizeilichen Vorschriften zuwider gehandelt, erhielt zwei Wochen Gefängnis. — Der Eigentümer Johann K. aus Schlüsselmühle hat sich wegen Unterschlagung zu verantworten. Es sind bei ihm zwei Säcke, mit „Proviantamt“ und „Postamt“ bedruckt, ferner Militärstiefel, Schlafdecken, Militärschnürschuhe usw. gefunden worden. Über den Erwerb der Säcke kann K. genügend Aufklärung geben, ebenso über andere Sachen, die er auf seinem Felde gefunden. Hinsichtlich der Militärstiefel und Schlafdecken erfolgt jedoch seine Verurteilung wegen Beihilfe zur Unterschlagung zu 30 Mark oder 6 Tagen Gefängnis. — Wegen Vergehens gegen das Kinderschutzgesetz werden der Kontorist W. und der Kaufmann G., die Schüler über 3 Stunden am Tage beschäftigt haben, zu je 5 Mark Geldstrafe oder 1 Tag Gefängnis verurteilt. — Die Schneiderin M. wird wegen Unterschlagung von 50 und 93 Mark zu 30 Mark Geldstrafe oder 6 Tagen Gefängnis verurteilt. Die Angeklagte war geständig und versprach, alles zu ersetzen; sie sei damals in großer Not gewesen. — Die Frau Auguste Oloff stand unter der Anklage, gewohnheitsmäßig und aus Eigennutz der Unzucht Vorschub geleistet zu haben. Die Öffentlichkeit wurde während der Verhandlung ausgeschlossen. Das Urteil lautete wegen Kuppelei auf 2 Monate Gefängnis. — Der schon wiederholt vorbestrafte Arbeiter Kuczwarra aus Elsanowo ist ohne Fahrkarte im Zuge von Bromberg nach Thorn betroffen worden. Wegen Betruges wird er mit 3 Wochen Gefängnis bestraft.

— (Von der Weichsel.) Das Eis unterhalb der Blänke zu beiden Seiten der Eisenbahnbrücke hat sich erst nachts 3 Uhr wieder in Bewegung gesetzt, ist aber am Winterhafen abermals zum Stehen gekommen. Der Wasserstand vor den Toren der Stadt, der infolge der ersten Stockung auf 4.66 Meter gestiegen und dann wieder auf 4.31 Meter gefallen war, ist jetzt abermals auf 5.41 Meter gestiegen; doch ist, wenn keine Hochwasserwelle folgt, die jetzt nicht zu erwarten, ein die Gannottsche Besitzung und den dort vor Anker liegenden Kahn gefährdendes Anschwellen nicht zu besorgen.

Bei Graudenz hatte sich am Montag starke Eisversetzung gebildet, die durch Sprengungen eines Pionier-Kommandos beseitigt wurde.

Vom oberen Stromlauf liegt aus Warschau folgende Meldung über den Eisgang vor: Das in der Nacht von Sonnabend auf Sonntag aufkommende Hochwasser hat die Eisdecke des Flusses, die in einer Stärke von 30 bis 40 Zentimeter den Strom monatelang in Banden hielt, unerwartet rasch gesprengt. Von der Gewalt des Wasserdruckes kann man sich an den riesigen Eisschollen, die an verschiedenen Stellen des Ufers übereinandergetürmt sind, einen Begriff machen. Die durch das Eis hervorgerufene Stauung des Wassers hat in verschiedenen Orten außerhalb der Stadt Überschwemmungen hervorgerufen. Die umlaufenden Gerüchte, daß viele Häuser zerstört und auch Menschenleben zu beklagen seien, scheinen sich jedoch erfreulicherweise nicht zu bestätigen.

Thorner Stadttheater.

„Die Dienstboten.“ Lustspiel in 1 Akt von Roderich Benedix. — „Der zerbrochene Krug.“ Lustspiel in 1 Aufzug von Heinrich von Kleist.

In letzter Woche noch hat uns die Theaterleitung einen „Deutschen Lustspiel-Abend“ geboten, so genannt vielleicht im Gegensatz zu den modernen, im Wesen, besonders in der Auffassung der Liebe undeutschen Operetten-Abenden, vielleicht auch, weil zwei Lustspieldichtungen an einem Abend zur Aufführung gelangten. In früherer Zeit wurde uns einmal ein „Jahrhundert deutschen Lustspiels“ geboten: auch dies mag bei der Bezeichnung vorgeschwebt haben. Gewählt waren die einaktigen Komödien „Die Dienstboten“ von Benedix und „Der zerbrochene Krug“ von Kleist. Roderich Benedix, der seine Arbeiten hoch einschätzte und sie den Shakespeareschen Komödien für ebenbürtig erklärte, hat sich in der Tat mit einigen Stücken auf der Bühne erhalten, zu denen außer „Dr. Wespe“, „Die zärtlichen Verwandten“, „Das Stiftungsfest“ auch der gestern gegebene Einakter gehört, der zwar in der Anlage sehr einfach, innerhalb seiner Beschränktheit aber mit großem Geschick und, was für den mangelnden Geist entschädigt, in künstlerischer Weise und Abrundung ausgeführt ist. Da die Feinheit der Form bei der Inszenierung durch Herrn Kurt Schlegel voll gewahrt wurde, so fand das Stück, welches die verschiedenen Typen der Dienstboten eines hochherrschaftlichen Hauses in wohlgelungener Zeichnung vor Augen führt, auch gestern eine freundliche Aufnahme, dank der trefflichen Darstellung aller neun Mitwirkenden, von Herrn Schlegel selbst und seiner Partnerin Frau Ziebe, welche die Liebeserklärungsszene zwischen „Kutscher“ und „Köchin“ aufs feinste herausbrachten, bis herab zu Grete Holtz („Milchmädchen“) und Herta Köhler („Bäckerjunge“) und Heinrich Best („Fleischerbursche“). Die Typen des eingebildeten „Kammerdieners“ und der intriganten „Kammerjungfer“ wurden von Herrn Petersz und Fräulein Anne-Marie Ruland vorzüglich getroffen, und auch das dritte Liebespaar, der derbe „Reitknecht“ und das hübsche, unerfahrene „Stubenmädchen“, fand in Herrn Behrends und Fräulein Lotte Gühne die rechten Vertreter. Die Gesamtaufführung darf als musterhaft bezeichnet werden. Die beiden Blumenstücke, welche Frau Ziebe überreicht wurden, wurden, wie der zustimmende Beifall bewies, als wohlverdient anerkannt. — Von der Aufführung des Kleistschen Lustspiels „Der zerbrochene Krug“, das ja auch wesentlich höhere Anforderungen an die Darsteller stellt, läßt sich das gleiche nicht sagen, da diese das schöne Ebenmaß nicht immer wahrte. Immerhin war es eine gute, achtungswerte Leistung. Dies Urteil über die Spielleitung gilt auch für die Einzeldarstellung des „Richter Adam“ durch Herrn Schlegel, die anfänglich unzulänglich, erst in der Gerichtshandlung mehr und zuweilen voll befriedigte. Gleichmäßig auf der rechten Linie hielt sich die Darstellung des „Gerichtsrats“ (Herr Techel) und des „Schreibers“ (Herr Petersz), während Frau Ziebe als „Frau Martha“ etwas zu derb war. Das Liebespaar wurde durch Herrn Behrends und Lotte Gühne gut dargestellt. Das Haus schien ausverkauft. ♂

Liebesgaben für unsere Truppen.

Es gingen weiter ein:

Sammelstelle bei Frau Kommerzienrat Dietrich, Breitestraße 35: Frau K. fürs Rote Kreuz 3 Mark.

Mannigfaltiges.

(Mißglückte Mehlschiebungen.) Der Charlottenburger Magistrat teilt mit: Durch Zusammenwirken der Reichsgetreidestelle und der Stadt Charlottenburg ist der Versuch vereitelt worden, an die Stadt Charlottenburg von der Reichsgetreidestelle überwiesene 100 Doppelzentner Weizenmehl einem großen Verpflegungs-Unternehmen in Berlin unter Erzielung höherer Gewinne durch Teilbuchung zuzuschieben. Der Versuch ist mißglückt. Das Mehl ist beschlagnahmt. Ein Verlust ist nicht entstanden, da für die Deckung des Kaufpreises von den Schiebern gesorgt ist. Von anderer Seite wird gemeldet, daß der Charlottenburger Stadtsekretär Qu. in der Angelegenheit verhaftet worden ist. Es wurden bei ihm 100 000 Mark in barem Gelde vorgefunden.

(Vier Telegraphenarbeiter verunglückt.) Auf dem Bahndamm Saarburg-Saargemünd wurden vier Telegraphenarbeiter tot aufgefunden. Es ist noch nicht aufgeklärt, ob sie durch Überfahren oder durch Starkstrom den Tod gefunden haben.

(Riesenbrand in Wladiwostok.) Aus Petersburg wird gemeldet: In Wladiwostok brach am 21. März ein Feuer in den städtischen Hafenanlagen aus und verbreitete sich mit rasender Geschwindigkeit. Dabei verbrannten 100 000 Pfund Baumwolle, für 7 Millionen Rubel Patronen explodierten. Der japanische Dampfer „Nagasaki Maru“, der Artilleriemunition geladen hatte, flog in die Luft. Es wird angenommen, daß das Feuer von der Gendarmerie gelegt worden ist. Zahlreiche Gendarmen, die bisher noch in Wladiwostok weiter angestellt waren, wurden deshalb verhaftet.

Wetteransage.

(Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.)

Voraussichtliche Witterung für Donnerstag den 29. März: Wolkig, etwas milder.

Letzte Nachrichten.

Liste versenkter Schiffe.

Berlin, 28. März. (Amtlich.) Im Mittelmeer wurden versenkt: 10 Schiffe mit rund 31 000 Tonnen, darunter der englische Dampfer „Euterpe“ mit 3540 Tonnen, der aus dem Convoy von zwölf Fahrzeugen heraus abgeschossen wurde; ein durch Zerstörer gesicherter unbekannter, über 8000 Tonnen großer Dampfer, wahrscheinlich mit Öl und Getreide beladen, der nach dem Torpedotreffer lichterloh brannte; der holländische Dampfer „Ares“ (3785 Tonnen), mit 4800 Tonnen Benzin von Suez nach Frankreich; ein abgeblendeter beladener Dampfer von 6000 Tonnen mit Kurs auf Neapel; der bewaffnete englische Dampfer „Eptalofot“ (4431 To.); ein bewaffneter englischer Dampfer von rund 4000 Tonnen mit 5000 Tonnen Ladung, darunter 1000 Tonnen Baumwolle, von Bombay nach Marseille.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Inspizierung der Italiener durch die Alliierten.

Rom, 28. März. (Agenzia Stefani.) General Robertson, Chef des britischen Reichsgeneralstabes, hat in Begleitung des Generals Cadorna die italienischen Linien am unteren und oberen Isonzo besucht und sich dann an die Trentiner Front begeben. Während seines Aufenthalts dort ist auch General Weygand aus dem französischen Großen Hauptquartier als Vertreter des Generals Nivelle eingetroffen.

Sicheres Geleit für die deutschen Beamten.

London, 27. März. Wie Reuter erfährt, ist den deutschen diplomatischen und konsularischen Beamten in China sicheres Geleit zugesagt worden.

Zwei englische Zerstörer gesunken.

London, 27. März. Die Admiralität gibt bekannt: Ein britischer Torpedobootzerstörer stieß kürzlich im Kanal auf eine Mine und sank. Vier Offiziere und 17 Mann wurden gerettet. Ein anderer Zerstörer stieß heute mit einem Dampfer zusammen und sank. Bei dem Zusammenstoß verlor ein Mann sein Leben. Sonst keine Verluste.

Ein Hospitalschiff (?) versenkt.

London, 27. März. Die Admiralität gibt bekannt: Das Hospitalschiff „Asturias“, das mit allen Schiffahrtslichtern und mit allen besonderen Abzeichen des Roten Kreuzes, die hell erleuchtet waren, fuhr, ist in der Nacht zum 21. März ohne Warnung torpediert. Dabei sind folgende Verluste eingetreten: von Militärpersonen 11 tot, 3, darunter eine Stabskrankenschwester, vermißt, 17 verwundet. Von der Mannschaft 20 tot, 9 vermißt, darunter eine Stewardeß; 22 sind verwundet. Wie in dem deutschen Funkspruch von gestern berichtet wurde, steht die Torpedierung dieses Hospitalschiffes mit auf der Liste der von den Unterseebooten berichteten Taten.

Streik in Griechenland.

London, 27. März. Nach dem „Daily Telegraph“ ist heute früh in sämtlichen elektrischen Zentralen in Griechenland ein Streik ausgebrochen.

Das Bankhaus Kuhn, Loeb & Co. geht zum Feinde über.

London, 28. März. (Reutermeldung.) Das große amerikanische Finanzhaus Kuhn, Loeb & Co. hat bekanntgegeben, daß es infolge der Ereignisse in Rußland und anderer Vorfälle der Sache der Alliierten seine Unterstützung nicht länger verweigern werde.

Berliner Börse.

Bei unverändert fester Grundstimmung bewegte sich das Geschäft an der Börse in recht engen Grenzen. Der Kursstand blieb im allgemeinen gut behauptet.

Amsterdam, 27. März. Rüböl loko —. Leinöl loko —, per April 62 5/8, per Mai 63 3/4, per Juni 64 1/2, per Juli 66. Santos-Kaffee per März 58.

Notierung der Devisen-Kurse an der Berliner Börse.

Für telegraphische Auszahlungen:	a. 27. März Geld	Brief	a. 26. März Geld	Brief
Newyork (1 Dollar)	5,52	5,54	5,52	5,54
Holland (100 Fl.)	243 3/4	244 1/4	242 3/4	243 1/4
Dänemark (100 Kronen)	168	168 1/2	167 1/2	168
Schweden (100 Kronen)	174 1/4	174 3/4	173 3/4	174 1/4
Norwegen (100 Kronen)	169 3/4	170 1/4	169 1/4	169 3/4
Schweiz (100 Francs)	121 3/8	121 5/8	120 7/8	121 1/8
Österreich-Ungarn (100 Kr.)	64,20	64,30	64,20	64,30
Bulgarien (100 Leva)	79 5/8	80 5/8	79 5/8	80 5/8
Konstantinopel	20,65	20,75	20,60	20,70
Spanien	125 1/2	126 1/2	125 1/2	126 1/2

Wasserstände der Weichsel, Brahe und Netze.

Stand des Wassers am Pegel

der	Tag	m	Tag	m
Weichsel bei Thorn	28.	5,38	27.	4,5
Zawichost	—	—	—	—
Warschau	28.	3,69	27.	3,84
Chwalowice	—	—	26.	3,69
Zakroczyn	—	—	—	—
Brahe bei Bromberg O.-Pegel	—	—	—	—
Brahe bei Bromberg U.-Pegel	—	—	—	—
Netze bei Czarnikau	—	—	—	—

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom 28. März früh 7 Uhr.

Barometerstand: 760 mm
Wasserstand der Weichsel: 3,38 Meter.
Lufttemperatur: — 1 Grad Celsius.
Wetter: trocken Wind: Norden.

Vom 27. morgens bis 28. morgens höchste Temperatur: + 5 Grad Celsius, niedrigste — 1 Grad Celsius.

Bei siegreichem Sturmangriff auf eine starke feindliche Stellung fand am 22. März 1917 den Heldentod

Leutnant d. Res.

Karl Schmidt,

Inhaber des Eisernen Kreuzes.

Ein weit über sein jugendliches Alter befähigter, tapferer Offizier, ein im ganzen Regiment äußerst beliebter Kamerad wurde uns genommen. Viele brave Unteroffiziere und Mannschaften gaben am gleichem Tage ihr Leben hin für König und Vaterland.

In Treue gedenken wir allzeit der Tapferen!

von Keiser,
Major und Kommandeur des Infanterie-Regts. v. d. Marwitz (8. pommersches) Nr. 61.

Heute Nachmittag $2^1/_2$ Uhr verschied nach langem, mit großer Geduld getragenem Leiden unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter

Emilie Weber,

geb. **Wellnitz**

im 78. Lebensjahre.

Bielawy den 27. März 1917.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Max Behnke und Frau Emma Behnke,
geb. Weber.

Danksagung.

Für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme beim Heimgange unseres geliebten Bruders und Schwagers

Heinz Kuhlmay,

Hauptmann in einer Maschinengewehr-Abteilung,

spreche ich im Namen aller Hinterbliebenen auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank aus.

Heynerode den 26. März 1917.

Henny Heyne,
geb. Kuhlmay.

Für die mir beim Hinscheiden meines unvergeßlichen Gatten in so reichem Maße entgegengebrachte Anteilnahme und für alle dem teuren Entschlafenen erwiesene Liebe und Freundschaft sage ich, zugleich auch im Namen der übrigen Hinterbliebenen, meinen herzlichsten Dank.

Thorn den 28. März 1917.

Valerie Brauer.

Bekanntmachung.

Am Freitag den 30. d. Mts., vormittags 10 Uhr, werden wir auf dem Grundstück Marienstraße 2

Nachlaßsachen,

darunter guterhaltene Betten, versteigern lassen.

Thorn den 25. März 1917.

Die Armen-Verwaltung.

Oeffentliche

Zwangsversteigerung.

Freitag den 30. d. Mts., vormittags von 9 Uhr an, werde ich nachstehende Gegenstände:

12 Zinksärge, 4 eichene Särge, 56 große, mittlere und kleine Särge, 1 Bahre, Bahrtuchdecken, Kandelaber, sowie einen Posten Kleider, Kissen, Steppdecken, Schuhe und Strümpfe und Sargbeschläge

öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung zwangsweise versteigern.

Sammelplatz Gerechtestr. 19/21.

Thorn den 28. März 1917

Knauf, Gerichtsvollzieher.

Möbl. Zimmer, Aussl. nach d. Weichsel, von sofort zu verm. Bankstr. 2, 2.

In unser Handelsregister B ist bei der Firma „Norddeutsche Creditanstalt Filiale Culmsee, vordem Culmseer Volksbank" folgendes eingetragen worden:

Durch notariellen Vertrag vom 27. Februar und 17. März 1917, genehmigt durch Beschluß der Generalversammlung vom 7. März 1917, ist das Vermögen der Gesellschaft im ganzen unter Ausschluß der Liquidation an die Aktien-Gesellschaft Deutsche Bank in Berlin gegen Gewährung von Aktien dieser Gesellschaft übertragen, die Gesellschaft damit aufgelöst und die Firma erloschen.

Culmsee den 20. März 1917.

Königliches Amtsgericht.

In das Handelsregister B ist bei der Firma „Thorner Fahrradwerke, Gesellschaft mit beschränkter Haftung" in Thorn eingetragen:

Der Geschäftsführer Oskar Klammer in Thorn ist verstorben. Die Prokura der Frau Meta Klammer in Thorn ist erloschen. Frau Klammer ist zum Geschäftsführer und auch zum Liquidator bestellt, da die Gesellschaft durch Beschluß der Gesellschafter vom 20. März 1917 aufgelöst ist.

Thorn den 24. März 1917.

Königliches Amtsgericht.

Das Verfahren zum Zwecke der Zwangsversteigerung der in Mlewo belegenen, im Grundbuche von Mlewo, Blatt 20, 110 und 169, auf den Namen des Besitzers Josef Olkowski in Mlewo eingetragenen Grundstücke wird aufgehoben, da der Antrag auf Zwangsversteigerung zurückgenommen ist.

Der auf den 31. März 1917 bestimmte Termin fällt weg.

Thorn den 28. März 1917.

Königliches Amtsgericht.

---

1 Stellmacher sucht vom 10. 4. 17 auf dem Lande Beschäftigung.

Angebote unter **T. 619** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Verkauf französischer Fohlen!

Im Auftrage des Landwirtschaftsministeriums gelangen durch uns 136 ein- bis zweijährige requirierte französische Fohlen zur Versteigerung und zwar:

am Freitag den 30. März, mittags 12 Uhr, in Danzig, Schlachthof:

48 Fohlen,

am Sonnabend den 31. März, nachm. 1 Uhr, in Graudenz, bei Kohnert, Unterthornerstraße:

38 Fohlen,

am Montag den 2. April, mittags 12 Uhr, in Emaus b. Danzig, Endstation der Straßenbahn:

50 Fohlen.

Kaufberechtigt sind alle Landwirte der Provinz Westpreußen, die im Besitze unseres Kaufberechtigungsscheines sind, oder durch eine Bescheinigung ihrer Ortsbehörde nachweisen, daß ihnen Pferde von der Militärbehörde ausgehoben worden sind. Die Abgabe erfolgt gegen sofortige Bezahlung ohne jede Gewähr an den Meistbietenden. Alle weiteren Bedingungen werden im Termin bekanntgegeben.

Landwirtschaftskammer für die Provinz Westpreußen.

Bekanntmachung.

Nachdem die **Mehlzuteilung an unsere Industrie eine weitere Beschränkung erfahren hat,** sehen wir uns genötigt, **von Donnerstag den 29. d. Mts. ab** für die Geltungsdauer der Brotkarten (vier Wochen) und den Kopf der mit Brotkarten versehenen Bevölkerung **die Zuteilung von Leb- und Honigkuchen auf 0,30 Mk. festzusetzen,** was einem Durchschnittsgewicht von 125 gr entspricht.

Der Verkauf an Soldaten findet von jetzt ab nur noch an den Vormittagen der Wochentage und in beschränktem Maße statt.

Die Thorner Leb- und Honigkuchenfabriken.

Gustav Weese. Herrmann Thomas. Richard Thomas.

Mein Friseur-Geschäft, Heiligegeistr. 12 ist wieder vom 1. April geöffnet und bitte ich meine geehrte Kundschaft, mich wieder beehren zu wollen.

Hochachtungsvoll

Julius Hoppe, Theaterfriseur.

Zahn-Atelier
Lucia Zelma, Dentistin,

Breitestr. 25, I (neben Café Nowak).

Sprechstunden 9—1 und 2—6, Sonntags 9—12.

Für Beamtenvereine und Militär 20% Rabatt. — Telephon 229.

Königl. preuß. Klassen-lotterie.

Zu der am 11. u. 12. April 1917 stattfindenden Ziehung der 4. Klasse 235. Lotterie sind

1/1	1/2	1/4	1/8 Lose
zu 160	80	40	20 Mark

zu haben.

Dombrowski,
königl. preußischer Lotterie-Einnehmer, Thorn, Katharinenstr. 1, Ecke Wilhelmsplatz, Fernsprecher 842.

Junger Mann,
30 Jahre, sucht sofort passende Stellung als Schreiber oder Aufseher.
Angebote unter **S. 618** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Junge Kontoristin (Anfängerin) sucht Beschäftigung.
Angebote unter **U. 620** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Anfängerin
in Stenographie, Maschinenschreiben, Rundschrift usw. sucht Stellung bei Behörde oder im Büro vom 1. 4. 17.
Angebote unter **V. 621** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Wer erteilt Dame gewissenhaften
Unterricht in Stenographie und Schreibmaschine
in den Abendstunden?
Angebote unter **X. 623** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Zu kaufen gesucht

Landgrundstück

zu kaufen gesucht, 40 bis 50 Morgen mit lebendem und totem Inventar.
Meldungen an **Fr. Müller,** Thorn, Culmer Chaussee 74.

Ein Offizierkragen
nebst Reithose zu kaufen gesucht.
Angebote unter **W. 622** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Damenpaletot oder Jacke, Größe 42 bis 44, zu kaufen gesucht.
Angebote unter **R. 617** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Zu kaufen gesucht eine
Schlafzimmer-Einrichtung u. 1 großer Waschtisch.
Angebote unter **Z. 600** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Wir kaufen einen Posten
Kartoffeln und Wruken
für unsere Arbeiter u. bitten um Angebot
Born & Schütze,
Maschinenfabrik, Thorn-Mocker.

Suche einen guterhaltenen
Spazier-Sportwagen,
Einspänner, Selbstfahrer, zu kaufen.
Krajewski,
4. Batterie Feldart.-Regts. 81, Thorn

Wohnungsangebote.

Moderne Wohnung

von 6 Zimmern und Zubehör mit Warmwasserheizung, Vorgarten, evtl. Pferdestall, Brombergerstraße 10, sofort zu vermieten.
Erich Jerusalem,
Baugeschäft, Thorn, Brombergerstr. 20

Eine schöne, große
3-Zimmerwohnung
ist von sofort zu vermieten. Daselbst
2 Zimmer zum Sachen unterstellen.
Zu erfragen bei
Fanslau, Schmiedebergstraße 1.



Hindenburg-

Gedenk-Taler, sowie solche mit dem Doppelbildnis des deutschen und österreichischen Kaisers, den Bildnissen des deutschen Kaisers, des bayrischen Königs des sächsischen Königs, des deutschen Kronprinzen, dem Fregattenkapitän von Müller von der „Emden".

Ferner: Bismarck-Jahrhundert-Jubiläumstaler, Otto Weddigen, Kapitänleutnant, Führer der Unterseeboote U 9 und U 29.

Mackensen,
des Besiegers der Russen in Galizien
Jedes Stück mit 5,00 Mk. zu haben im

Lotterie-Kontor Thorn
Katharinenstraße 1, Ecke Wilhelmsplatz

Versetzungshalber
ist eine **Wohnung von 3 Stuben, Küche** und Zubehör von sofort zu vermieten.
Gorski, Gastwirt, Schlachthausstraße 50.

Einfach und sauber möbl. Zimmer,
elektr. Licht, Bad, vom 1. 4. zu vermieten. Bismarckstr 5, 3, Nähe Stadtb. u. d. Kasernen.

Elegant möbl. Balkonzimmer
evtl. mit zwei Betten vom 1. 4. zu vermieten. Culmerstraße 12, 2.

---

1 gut möbl. Zimmer,
mit auch ohne Pension, vom vom 1. April zu vermieten. Baderstraße 30, 3.

Möbl. Zimmer mit sep. Eingang
zu vermieten. Jakobstraße 17, 3.

Möbl. Zimmer
zu vermieten. Friedrichstraße 14. 3. l.

Gut möbl. Zimmer, evtl. Burschengelaß, zu vermieten.
Breitestraße 39, 3.

Möbl. Wohnung mit Gasbel. u. Burschengelaß von sof. zu verm. Tuchmacherstr. 26, pt.

Zwei gut möbl. Zimmer in best Hause u. Nähe des Stadtbh. zu v. Zu erfr. in der Gesch der „Presse".

G. m. Zim., s. E., 17 M., z. v. Gerechtestr. 33, p.

In meiner Gartenvilla schön möbliertes
Zimmer zu vermieten.
Frau **L. Bock,** Culmer Chaussee 11-21.

---

1 gut möbl. Zimmer,
in sonniger Lage, gegenüber dem Stadtpark, vom 1. 4. zu vermieten.
Brombergerstr. 58, 1, links.

---

2 gut möbl. Zimmer,
mit auch ohne Küchenbenutzung, Bromb. Vorstadt, sind jetzt frei geworden.
Zu erfr. in der Geschäftsst. der „Presse".

Gartenland
mit großer Laube zu vermieten.
L. Bock, Culmer Chaussee 11.

Diejenigen, die Ansprüche an den Nachlaß des verstorbenen Geh. Justizrats Trommer haben, werden aufgefordert, dieselben bei dem Unterzeichneten anzumelden.

Justizrat Warda.

Lehrerinnen-Unterstützungs-Verein.

Haupt-Versammlung
Freitag den 30. März, 1 Uhr,
im Vorstandszimmer der Deutschen Bank.
Jahresbericht. Wahlen.
Der Vorstand.

Ziegelei-Park.

Jeden Donnerstag:
Großes Kaffee-Konzert.
Anfang $3^1/_2$ Uhr, Eintritt frei.

Stadt-Theater

Donnerstag, 29. März, $7^1/_2$ Uhr:
Neu einstudiert!
Die Stützen der Gesellschaft.
Schauspiel in 4 Akten von Ibsen.

Freitag den 30. März, $7^1/_2$ Uhr:
Die Dienstboten.
Hierauf:
Der zerbrochene Krug.

Sonnabend den 31. März, $7^1/_2$ Uhr:
Zu ermäßigten Preisen!
Ein Sommernachtstraum.

Sonntag den 1. April, 3 Uhr:
Zu ermäßigten Preisen!
Ein Walzertraum.

Akten-Heftgarn
und Heftnadeln
für Büros,
sowie
Garne für Fischnetze und Sackzwirne
stets vorrätig bei
Julius Grosser,
Schlesische Leinenhandlung, Elisabethstraße 18.



Schlachtpferde
kauft zu zeitgemäßen Höchstpreisen
W. Zenker, Roßschlächterei, Culmer Chaussee 28. Fernsprecher 465.
Bei Unglücksfällen komme sofort mit Transportwagen.

Möbl. Zimmer,
separat gelegen, mit Bad, elektr. Licht und Burschengelaß von sofort zu vermieten.
Fischerstraße 51, 2.

Möbl. Zim., sonnig, hochp., i. Gartenh., zu verm. Mellienstr 89.

In der Nähe der Bespannungskaserne sind 2 Morgen gutes
Kartoffelland
zu verpachten. Von wem, sagt die Geschäftsstelle der „Presse".

Wohnungsgesuche

Wohnung von 2 Zimmern und Küche
zum 1. April gesucht.
Frau Tomaschewski,
Gerechtestraße 2 4 Trp.

---

20 Mark Belohnung!
erhält der ehrliche Finder, der mir meinen **Skunks-Muff,** den ich am Montag abends in der Verkaufsstelle Coppernikusstraße verloren habe, wiederbringt.
Meldungen erb. Mellienstr. 118 d, 2, l.

Verloren goldene Uhr
von „Kaiserkrone" bis Coppernikus, dann mit der Straßenbahn bis Parkstr. Gegen hohe Belohnung abzugeben in der Geschäftsstelle der „Presse".

Täglicher Kalender.

1917	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
März	—	—	—	—	29	30	31
April	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	—	—	—	—	—
Mai	—	—	1	2	3	4	5
	6	7	8	9	10	11	12
	13	14	15	16	17	18	19
	20	21	22	23	24	25	26
	27	28	29	30	31	—	—
Juni	—	—	—	—	—	1	2

Hierzu zweites Blatt

Nr. 74. Thorn, Donnerstag den 29. März 1917. 35. Jahrg.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Eine Unterredung mit dem bulgarischen Ministerpräsidenten.

Die Wiener „Reichspost“ veröffentlicht eine Unterredung ihres Korrespondenten mit dem bulgarischen Ministerpräsidenten. Über die allgemeine Lage erklärte **Radoslawow**: Wir haben allen Grund, die gegenwärtige Gesamtlage als überaus günstig zu bezeichnen. Unsere und unserer Verbündeten Fronten stehen felsenfest. Unsere Soldaten kämpfen mit der gleichen Begeisterung wie in den ersten Tagen des großen Ringens für die Verwirklichung der Rechte und der Freiheit unserer Völker. Jeder Versuch des Feindes, diesen ehernen Wall von Kraft, Vaterlandsliebe und Siegeszuversicht zu erschüttern, muß vergeblich bleiben.

Über das **Verhältnis der Vierbundmächte** äußerte Radoslawow: Der deutsche Reichskanzler sagte unlängst: „Unsere Bündnisse stehen fester denn je.“ Ich kann nur hinzufügen, daß unser Bündnis mit den Mittelmächten heute von der Überzeugung aller Schichten unseres Volkes getragen wird, daß nichts in der Welt uns zu verlocken und zu betören vermag und daß wir mit unseren treuen Freunden bis ans Ende der großen Tragödie durchzuhalten und darüber hinaus mit ihrer Hilfe ein mächtiges Bulgarien zu schaffen gewillt sind.

Auf die Frage, ob **Bulgariens wirtschaftliche und militärische Kraft** im bisherigen Kriege schwer gelitten hätten, erwiderte Radoslawow: Jeder Krieg erlegt der Bevölkerung natürlich schwere Opfer und Entbehrungen auf. So beklagenswert unsere bisherigen Verluste auch sein mögen, sie erreichen bei weitem nicht die Höhe unserer Opfer im Balkankrieg. Unsere junge tapfere Armee ist intakt geblieben. Sie ist von den Flammen des Weltkrieges gestählt und glänzend bewaffnet. Sie wird ihre Pflicht bis zum äußersten tun, weil sie des Dankes des Vaterlandes sicher ist.

Über die **Ereignisse in Rußland** erklärte Radoslawow: Die nächsten Tage oder Wochen werden schon ein klares Urteil möglich machen. Es wird sich zeigen, ob das russische Volk den Frieden will oder ob es ein Anhänger Miljukows und Buchanans ist, die Krieg und Sieg bis zum äußersten predigen. Ob es möglich ist, die verschiedenartigen Völker und Geistesströmungen Rußlands in wenigen Tagen in ein neues System zu bringen und den vielseitigen Mechanismus des großen Staatswesens über Nacht umzuformen, das möge der revolutionären Regierung und ihren Freunden vom Verbande überlassen bleiben. Kalten Blutes, ein schlagbereites Schwert in der Faust, werden wir die Ereignisse verfolgen. Will der Verband auch dann, wenn sein Gebäude schon in allen Fugen kracht, uns unterjochen und zerstückeln, dann wird er bald seinen Meister finden. Seine Völker werden aus einem schrecklichen Traum erwachen. Erkennen jedoch unsere Feinde endlich an, daß sie geschlagen sind und daß nur ein rascher Friede ihre Todeswunden heilen kann, dann werden sie bei uns Verständnis dafür finden, dieses Ringen möglichst rasch zu beenden.

Über ein etwaiges **Eingreifen Amerikas und Chinas** in den Weltkrieg sagte Radoslawow: Es ist kaum zu erwarten, daß Amerika und China beim heutigen Stande der Dinge sich für tatkräftiges Eingreifen entscheiden. Wir hoffen im Gegenteil, daß das praktisch denkende amerikanische Volk genügend Entschlossenheit aufbringen wird, die Einflüsterer Wilsons abzuschütteln.

Preußischer Landtag.

Herrenhaus.

Sitzung vom 27. März.

Am Ministertische: von Breitenbach, Dr. Lentze.

Präsident Graf v. Arnim-Boitzenburg eröffnete die Sitzung um 3 Uhr 20 Minuten.

Zunächst wurde der Gesetzentwurf über **weitere Beihilfen zu Kriegswohlfahrtsausgaben an Gemeinden** und Gemeindeverbände ohne Erörterung angenommen.

Es folgte die Beratung des **Antrages des Grafen Hoensbroech und Genossen** betreffend den **uneingeschränkten U-Bootkrieg** und den **Friedensschluß.** In dem Antrage wird die Regierung aufgefordert, dahin zu wirken, daß, nachdem zur Freude aller Patrioten der uneingeschränkte U-Bootkrieg eröffnet ist, nunmehr ohne Rücksicht auf irgendwelche Einflüsse durch die kraftvolle Anwendung aller Kampfmittel ein ehrenvoller, die politische und wirtschaftliche Zukunft des Vaterlandes sichernder Friede erstrebt wird, den gebrachten Opfern entspricht.

von Oldenburg **beantragte** dafür folgende Fassung. Das Herrenhaus gibt seiner Freude Ausdruck, daß der uneingeschränkte U-Bootskrieg eröffnet ist, weil nur durch die rücksichtslose, durch keinerlei Einflüsse abgeschwächte Durchführung desselben in Verbindung mit der kraftvollen Anwendung aller Kampfmittel ein ehrenvoller, die politische und wirtschaftliche Zukunft des Vaterlandes sichernder Friede, der den gebrachten Opfern entspricht, erkämpft werden kann.

Der Berichterstatter von Hertzburg beantragte, den Antrag Hoensbroech anzunehmen.

Der Präsident teilte mit, daß von den Antragstellern die folgenden ihre Unterschrift zurückgezogen haben: Charbonnier, Klostermann, Matting, Graf von Plettenberg-Heeren, Dr. Reinke, Sway und Dr. von Zanthier.

Vizepräsident des Staatsministeriums von Breitenbach: Zu dem Antrage Graf zu Hoensbroech habe ich namens der königlichen Staatsregierung das Folgende zu erklären: Seit Beginn des Krieges sind alle jeweils tauglichen Kriegsmittel in ihrer vollen Kraft mit dem für jeden Deutschen selbstverständlichen Ziel eingesetzt worden, dem Vaterlande einen Frieden zu erkämpfen, welcher unser Dasein und unsere freie gesicherte Zukunft verbürgt. Die Auffassung, als habe bei Verfolgung dieses Zieles die kaiserliche Kommandogewalt sich jemals durch die Rücksicht auf irgendwelche Einflüsse von der kraftvollen Anwendung der Kampfmittel abhalten lassen, wird in diesem hohen Hause keinen Boden finden können. (Beifall.) Ein weiteres Eingehen auf den Antrag muß sich die königliche Staatsregierung versagen. Sie kann sich hierbei zugleich auf den von dem Hause am 29. März 1916 einmütig eingenommenen Standpunkt beziehen, wonach dasselbe die Erörterung von Angelegenheiten, die unmittelbar oder mittelbar mit der kaiserlichen Kommandogewalt verknüpft sind, für schlechthin ausgeschlossen erachtet. (Beifall.) Die königliche Staatsregierung weiß sich mit dem Herrenhause einig in der Bewertung des U-Bootkrieges, wie darin, daß unsere unerschütterliche Zuversicht auf die Erringung eines siegreichen Friedens in den Heldentaten unserer Streitkräfte zu Lande und zur See ihre unüberwindliche Stütze findet. Falls, wie es äußerem Vernehmen nach den Anschein hat mit diesem Antrag die **Erörterung innerpolitischer Fragen verknüpft** werden soll, so stellt die königliche Staatsregierung anheim, ob nicht diese Erörterung **einer Kommission zu überweisen wäre.**

Graf zu Hoensbroech: Nach der Erklärung des Vizepräsidenten des Staatsministeriums beantrage ich, den Antrag einer besonderen Kommission von 21 Mitgliedern **zu überweisen.**

Das Haus **beschloß demgemäß.** Die **Kommission** wurde nach dem Vorschlaag des Herzogs Ernst Günther zu Schleswig-Holstein sofort **gewählt.**

Es folgte die Beratung von

Petitionen.

Die Petition des Magistrat zu Hannoversch-Münden um Fortbestand der königlichen Forstakademie zu Hannoversch-Münden wurde der Staaatsregierung zur Berücksichtigung überwiesen.

Die Petition des Verbandes der allgemeinen Vereinigung der Vollziehungsbeamten und Steuererheber Deutschlands zu Wetter an der Ruhr um Abänderung des Paragraph 10 Ziffer 2 des preußischen Pensionsgesetzes wurde als Material überwiesen.

Die Petition um Bereitstellung größerer Kapitalien zur Bewilligung von Lohnnotstandsdarlehen an die notleidenden Gasthof- und Logierhausbesitzer des Kreises Usedom-Wollin wurde als Material überwiesen.

Damit war die Tagesordnung erschöpft.

Nächste Sitzung Mittwoch 1 Uhr. Kleinere Vorlagen, Etat.

Schluß 4¼ Uhr.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 27. März.

Am Bundesratstische: Graf von Roedern, Dr. Helfferich.

Präsident Dr. Kaempf eröffnete die Sitzung um 1 Uhr 17 Minuten.

Eingegangen ist der **Notetat.**

Auf der Tagesordnung standen zunächst

kurze Anfragen.

Abg. v. Calker (ntl.) fragte namens Mitglieder aller Parteien nach dem **Stande der Geschlechtskrankheiten** im Heere und deren Meldung an die Landesversicherungsanstalt.

Ministerialdirektor Dr. von Jonquières: Die Behandlung derartiger Krankheiten ist ausschließliche Sache der militärischen Stellen. In erster Linie kommen militärische Interessen in Frage. Das Berufsgeheimnis darf nur mit Zustimmung der Kranken gebrochen werden, oder wenn gesetzliche Vorschriften es verlangen. Mitteilungen über den Gesundheitszustand von Personen an die Träger der Sozialversicherung werden nicht ohne weiteres als befugt angesehen.

Abg. Gunßer (fortschr. Vp.) fragte nach der **Bekämpfung der Rebschädlinge** durch Kupfervitriol und Schwefel.

Ministerialdirektor Dr. von Jonquières. Die Knappheit an Kupfer macht größte Sparsamkeit notwendig. Das Kriegsministerium ist aber bereit, nach Möglichkeit weitere Mengen zur Bekämpfung der Rebschädlinge zur Verfügung zu stellen. Es müssen aber auch alle anderen brauchbaren Mittel benutzt werden.

Es folgte die zweite Beratung der

Steuervorlagen,

beginnend mit dem Zuschlag zur **Kriegssteuer.**

Abg. Dr. David (Soz.): Die Kommission hat eine Verschärfung der Kriegssteuer abgelehnt und will das Defizit des Etats durch Besteuerung der Kohlen und des Verkehrs wettmachen. Wir bedauern das. Wir wollen aber doch noch den Versuch machen, diesen verhängnisvollen Weg nicht zu beschreiten. Es liegt keine zwignende Notwendigkeit vor, die schwer belasteten Massen noch weiter zu belasten. Wir haben auch eine Verschärfung der Erbschaftssteuer vorgeschlagen; gerade jetzt, wo so mancher erbt, der keine Aussicht dazu hatte. Von den Engländern können wir lernen, wie die hohen Einkommen und die Kriegsgewinne zu erfassen sind. Wenn die Einzelstaaten sich sträuben, so muß der Weg über die Matrikularbeiträge gewählt werden. Wenn man auf die höheren Arbeiterlöhne hinweist, so entsprechen diese immer noch nicht den Teuerungsverhältnissen. Hunderttausende von Arbeitern erhalten überhaupt keine höheren Löhne. Denken sie auch besonders an die Armen und Ärmsten, die Invaliden und Rentenempfänger, die durch die neuen indirekten Steuern ebenfalls belastet werden. Kriegsgewinne von 100 000 Mark sollen nach dem Regierungsvorschlage mit 23 400 Mark besteuert werden. Ist das zuviel? Die Kriegsgewinnsteuer trifft noch nicht einmal den Gewinn als solchen, sondern nur den Mehrgewinn gegen die Friedenszeiten. Ist da unser Vorschlag eine Härte? Die **Deutsche Fraktion beantragt,** den Zuschlag zu erhöhen bei kriegssteuerpflichtigen Vermögen über 100 000 Mark, wenn sich das Anfangsvermögen um mehr als ein Viertel erhöht hat, auf 25 Prozent, wenn es sich um mehr als die Hälfte vermehrt hat, auf 30 Prozent, und wenn es sich mehr als verdoppelt hat, auf 40 Prozent. **Wir beantragen** aber auch die Gewinne unter 100 000 Mark schärfer zu belasten. Durch Ablehnung unseres Antrages würden Sie dem Volksempfinden ins Gesicht schlagen.

Abg. von Brockhausen (kons.): Es ist notwendig, daß die Steuern auf möglichst einfache Art eingebracht werden können. Darauf muß angesichts des Personalmangels bei den Behörden Rücksicht genommen werden. Dieser einfache Weg ist in dem Zuschlag zur Kriegssteuer gegeben. Die hier gestellten Anträge bringen nichts Neues. Wir nehmen die Vorlage in der Kommissionsfassung an. In diesem Kriege tut jeder, im Schützengraben und daheim, seine Pflicht, der dazu beiträgt, diese Zeiten zu überwinden. Ich bin überzeugt, daß dieser Krieg mit Kriegsentschädigung und Grenzsicherung zuende geht.

Abg. Blunck (fortschr. Vp.): Wir stimmen der Vorlage zu, wie sie aus der Kommission gekommen ist. In dem Verhältnis der Heranziehung des Vermögens zu den Lasten des Reiches darf auch künftig kein anderer Weg gegangen werden, wie bei dieser nicht dauernden Steuermaßnahme. Eine völlige Konfiskation der Kriegsgewinne ist nicht möglich. Durch die Belastung in den Bundesstaaten werden sie vielfach schon bis zu 80 Prozent getroffen. Den Antrag der Deutschen Fraktion lehnen wir ab; er trifft die kleineren Kriegsgewinne, nicht aber die Millionäre. Es kommt jetzt allein die Lebensfähigkeit des Reiches in Frage, die Interessen der Bundesstaaten müssen zurücktreten.

Abg. Pfleger (Ztr.): Auch wir stimmen für den Entwurf in der Kommissionsfassung. Vor Übertreibungen bei den Steuern müssen wir uns hüten, um nicht das Wirtschaftsleben zu gefährden. Auf Härten, die sich jetzt schon zeigen, wird Rücksicht zu nehmen sein. Für den Ausbau der Erbschaftssteuer ist der gegenwärtige Zeitpunkt nicht geeignet. Den Antrag Mertin (Dtsch. Fr.) lehnen wir ab.

Abg. Stresemann (ntl.): Die Kriegsgewinnsteuer hat ihren ursprünglichen Charakter vollständig verloren. Sie trifft jetzt alle Vermögen, die durch den Krieg hindurch gerettet worden sind. Sie ist auch weiter verschärft worden. Man muß doch auch die einzelstaatlichen und die kommunalen Steuern berücksichtigen, die erheblich gestiegen sind. Der Stichtag des 31. Dezembers für die Berechnung des Vermögensbestandes kann zu großen Ungerechtigkeiten führen, da die Vermögensverhältnisse sich nach diesem Termin völlig ändern können. Den Antrag Mertin lehnen wir ab.

Abg. Mertin (Dtsch. Fr.) verteidigt seinen Antrag, eine gewisse Abstufung sei nötig. Die freien Gewerbe und die Ärzte müßten kleine Ersparnisse machen können, um ihre Kinder erziehen zu lassen. Es muß auch ein Unterschied zwischen normalen und ungewöhnlichem Vermögenszuwachs gemacht werden.

Vizepräsident Paasche teilte mit, daß der Antrag auf namentliche Abstimmung über die gestern zurückgestellte Resolution zum Reichseisenbahnetat zurückgezogen ist. Es wird daher später über die Resolution einfach abgestimmt werden.

Die Steuerdebatte wurde fortgesetzt.

Abg. Henke (Soz. A.-Gem.): Wir sind gegen die in der Vorlage vorgeschlagenen Steuern und verlangen baldige Vorlegung eines guten Steuergesetzes. An eine Kriegsentschädigung glauben wir nicht. Auch in den Einzelstaaten werden den Armen immer neue Lasten auferlegt.

Darauf wurde die Abstimmung über die Resolution auf Ausarbeitung einer Denkschrift unter Zuziehung einer Fachkommission über die **Vereinheitlichung der deutschen Eisenbahnen** vorgenommen.

Die **Resolution** wurde angenommen.

Sodann wurde die **Steuerdebatte** abermals aufgenommen.

Abg. Keil (Soz.): Die Erörterung einer Kriegsentschädigung wäre besser aus der Debatte geblieben. Sollte sich am Ende des Krieges aufgrund gegenseitiger Verständigung finanzielle Entschädigung erlangen lassen, so würde sie niemand von uns ablehnen. Es muß leicht sein, dem Reiche zu geben, was es braucht ohne die breiten Massen mit der Kohlen- und Verkehrssteuer zu belasten.

Paragraph 1 des Gesetzes wurde unverändert angenommen.

Die **Anträge** wurden **abgelehnt.**

Ebenso wurden die §§ 2—7a angenommen.

Abg. Gamp-Massauen (Dtsch. Fr.) beantragte Einfügung eines neuen Paragraphen: Wird glaubhaft dargetan, daß der in Gemäßheit des Gesetzes vom 9. November 1916 festgesetzte Kurs dem Verkaufswert eines Wertpapieres nicht entspricht, so ist der Reichskanzler verpflichtet, in eine erneute Prüfung des beanstandeten Kurses einzutreten. Der Antrag auf eine solche Prüfung ist längstens vier Wochen nach Inkrafttreten des Gesetzes zu stellen.

Unterstaatssekretär Jahn macht praktische Bedenken gegen die Ausführungsmöglichkeiten des Antrages geltend.

Der **Antrag** wurde **abgelehnt.**

Das Gesetz wurde in der Kommissionsfassung **angenommen.**

Ohne Aussprache wurde der Gesetzentwurf über **Sicherung der Kriegssteuer** angenommen.

Es folgte die zweite Beratung des Gesetzentwurfes über die **Besteuerung des Personen- und Güterverkehrs.**

Abg. Müller-Reichenbach (Soz.): Dieses Gesetz trifft den Verkehr empfindlich. Auch die vierte Wagenklasse soll besteuert werden, deren Reisende ohnehin schon am meisten unter den gegenwärtigen Verhältnissen leiden. Die Einbeziehung des Nachbarortverkehrs ist für die Wohnungsreform ein harter Schlag.

Abg. Liesching (fortschr. Vp.): Wer die Kredite bewilligt hat, muß auch für die Steuern aufkommen. Wir können nicht alles bis zur Übergangszeit aufschieben. Mit direkten Steuern allein können wir die sechs bis sieben Milliarden nicht decken. In der Kommission wurde die Verkehrssteuer so verbessert, daß keine Beeinträchtigung der Konkurrenzfähigkeit der Einzelstaaten erfolgt.

Darauf wurde die Weiterberatung auf Mittwoch 1 Uhr vertagt. Außerdem Fortsetzung der Etatsberatung.

Schluß ¾7 Uhr.

Politische Tagesschau.

Zur gestrigen Herrenhaussitzung

sagt die Berliner „Germania“: Die erste Kammer habe gestern Selbstbeherrschung geübt. Das Herrenhaus müsse sich in dieser Zeit, in der die politische Entwickelung schneller in Fluß komme als sonst vielleicht in einem ganzen Jahrhundert, darauf besinnen, daß es das Rückgrat der Staatsregierung, nicht aber der Hemmschuh zu sein habe.

Am Mittwoch beginnt im Herrenhause die **Etatsberatung.** Ob der **Ministerpräsident** hierzu erscheinen wird, ist wieder zweifelhaft.

Dem „Hannoverschen Kurier“ zufolge ist eine **Abordnung** des Herrenhauses von dem Staatssekretär **Zimmermann** empfangen worden und hat von ihm Mitteilungen über die **Durchführung des U-Bootkrieges** erhalten.

Aushebung der Jahresklasse 1918 in Frankreich.

Die **französische Kammer** nahm am Dienstag mit 432 gegen 39 Stimmen die Forderung des Kriegsministers an, zwischen dem 12. und 15. April dieses Jahres die Jahresklasse 1918 auszuheben.

Schwankt Lloyd George?

Arnold **Bennett** schreibt in der „**Daily News**“: Das Kabinett Lloyd Georges hat in allen wichtigen Fragen der inneren und äußeren Politik völlig versagt. Es fehlt der Regierung an der elementaren politischen Klugheit und Voraussicht, in ihren Methoden herrscht keine Ordnung und ihre Organe werden vielfach weder kontrolliert noch verantwortlich gemacht. Nichts ist erreicht worden als ein **Zunehmen des Geschwätzes,** der Reibungen und Verzögerungen, ein Anwachsen der Konfusion. Nach der Meinung der Northcliffe-Presse kann keine Regierung fester stehen als die jetzige. Aber sie stehe nicht fest. Man gehe nach Mittel- und Nord-England und überzeuge sich, wieviel **Mißtrauen und Groll** dort herrscht. Ein großer militärischer Sieg könnte ihr Prestige allein wiederherstellen, eine Niederlage aber würde sie völlig vernichten. Entschließt sich das Kabinett nicht, seine Stellung in allen wichtigen Fragen zu revidieren, so wird es fallen, wenn es nicht durch die Loyalität der Liberalen gerettet wird.

Der drohende Generalstreik in Spanien.

Die „Agence Havas“ meldet aus Madrid vom Dienstag: Heute Vormittag hat der Arbeiterausschuß geheime Beschlüsse gefaßt, welche heute Abend einer Generalversammlung von Abordnungen aller Arbeiterkreise Spaniens mitgeteilt werden sollen.

Die Heimreise des deutschen Gesandten in Peking.

Reuter meldet aus Peking: Der deutsche Gesandte ist mit dem Personal der Gesandtschaft nach **Schanghai abgereist,** wo er sich auf dem holländischen Dampfer „Rembrandt“ **nach San Franzisko** einschiffen wird. Von dort wird er **durch die Vereinigten Staaten wahrscheinlich nach Holland weiterreisen.** — Eine verspätete Funkspruchmeldung des Newyorker Vertreters von W. T.-B. besagt: China trifft Vorkehrungen, die Mitglieder der deutschen Gesandtschaft und der Konsulate über die Vereinigtenn Staaten nach Deutschland zurückzusenden, und hat sich die **Zustimmung des Staatsdepartements** zu ihrer Reise quer durch den Kontinent unter freiem Geleit gesichert. Das ist die Lösung einer Frage, welche, wie man beim Abbruch der Beziehungen Chinas zu Deutschland glaubte, ungewöhnliche Schwierigkeiten bieten mußte, weil das einzige neutrale Gebiet, wohin die deutschen Beamten über Land hätten gelangen können, Siam ist.

Zunahme der Kriegsstimmung in Amerika.

Der Korrespondent des Amsterdamer „Algemeen Handelsblad“ meldet, daß in den Vereinigten Staaten die Kriegsstimmung zunehme, und daß die Regierung einen allgemeinen Zudrang zu der Armee, die sie aufzustellen beabsichtige, er-

warte. Es bestehe kein Zweifel mehr über die Art der Teilnahme Amerikas am Kriege. — Der Washingtoner Korrespondent des „Daily Chronicle meldet, daß Präsident Wilson jetzt selbst der Ansicht sei, daß die Vereinigten Staaten alle ihre Hilfsmittel in die Wagschale werfen sollten. Es sei jetzt sogar wahrscheinlich, daß der Präsident sich der Entente anschließen und das Abkommen, keinen Sonderfrieden zu schließen, mit unterzeichnen werde.

Deutsches Reich.

Berlin, 27. März 1917.

— Die Kronprinzessin wohnte in Vertretung der Kaiserin am Freitag und Sonnabend der Tagung der Vorsitzer und Schriftführer der Provinzial-, Bezirks- und Landesverbände des vaterländischen Frauenvereins im Sitzungssaale der Landesversicherungsanstalt Brandenburg bei.

— Dem Bezirkspräsidenten von Puttkamer in Kolmar ist die nachgesuchte Entlassung aus dem Landesdienste von Elsaß-Lothringen mit Pension unter Verleihung des Charakters als Wirklicher Geheimer Oberregierungsrat mit dem Range eines Rates erster Klasse erteilt worden.

— Die Familie des Staatssekretärs im Reichsmarineamt von Capelle ist von einem neuen schweren Verlust getroffen worden. Wie bereits mitgeteilt wurde, ist die Tochter des Staatssekretärs, Irma von Saldern, in Japan einem Raubmord zum Opfer gefallen. Ihr ist nun am 28. Februar ihr Gatte, Kapitänleutnant von Saldern, in den Tod gefolgt. Herr von Saldern, der bei Kriegsausbruch sich in Tsingtau befand, kam als Kriegsgefangener nach Fukuoka, wohin ihn seine Gattin begleitete.

— Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht Bekanntmachungen über Hülsenfrüchte vom 23. März, ferner zur Änderung der Ausführungsbestimmungen zur Verordnung über Preisbeschränkungen bei Verkäufen von Schuhwaren vom 28. September 1916 u. vom 24. März 1917, über den Handel mit Arzneimitteln vom 22. März, über örtlichen Bereich und Sitz der Herstellungs- und Vertriebsgesellschaften in der Schuhindustrie vom 24. März, ferner zur Änderung der Bekanntmachung über Saatgut von Buchweizen und Hirse, Hülsenfrüchten, Wicken und Lupinen vom 6. Januar 1917 vom 23. März 1917 und eine solche über Salzgemüse und Gurken.

— Der deutsche U-Bootsverein Berlin-Friedenau E. V. hat auf die 6. Kriegsanleihe 150 000 Mark gezeichnet. Die Ilse-Bergbau-A.-G. in Grube Ilse zeichnete auf die 6. Kriegsanleihe für eigene Rechnung 1,5 Millionen Mark, auf die ersten fünf zusammen 5,2 Millionen Mark. Die Firma R. Wolf Aktiengesellschaft hat auf die 6. Kriegsanleihe eine Million Mark, die Sparkasse des Kreises Teltow 20 Millionen Mark gezeichnet.

— Der Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen sind von den Deutschen Nordamerikas durch die Sammlung „Riesenfahne Vaterland“ weitere 35 000 Mark zugegangen. Insgesamt hat diese Sammlung der Nationalstiftung bisher einen Betrag von nicht ganz einer halben Million Mark gebracht. — Reichsrat Buhl stiftete 200 000 Mark für Kriegsfürsorgezwecke, wovon 100 000 Mark für die Nationalfonds für Hinterbliebene und 100 000 Mark für die bayerische Invalidenfürsorge bestimmt sind.

Provinzialnachrichten.

Graudenz, 26. März. (Die Graudenzer Handelskammer) hielt heute im Stadtverordnetensitzungssaale des Rathauses ihre 51. Sitzung ab, die vom Präsidenten, Kommerzienrat Ventzki-Graudenz, mit einem Kaiserhoch eröffnet wurde. Das bisherige Präsidium, bestehend aus den Herren Kommerzienrat Ventzki, Stadtrat Rosanowski, Stadtrat Herzfeld und Stadtrat Kiewe, sämtlich aus Graudenz, wurde durch Zuruf wiedergewählt. Der Haushaltsplan für 1917/18 wurde in Einnahme und Ausgabe auf 21 690 Mark festgestellt. Wie im Vorjahre, sollen auch im Jahre 1917/18 15 Prozent des Gewerbesteuersolls erhoben werden.

Kreis Graudenz, 26 März. (Besitzwechsel.) Der Landwirt Schulz in Adlig Rehwalde verkaufte sein 134 Morgen großes Grundstück für 85 200 Mark an den Besitzer Andreas Naß aus Sellnowo.

g **Dt. Eylau**, 26. März. (Verschwunden) ist der Fleischermeister Zuchowski von hier. Er fuhr am letzten Mittwoch nach Nikolaiken, Kreis Stuhm, um Pferde zu kaufen. Dort soll er um 8½ Uhr früh auf dem Bahnhof angekommen sein. Seitdem fehlt jede Spur von ihm. Z. führte über 7000 Mark Geld bei sich, und es liegt die Vermutung nahe, daß er das Opfer eines Raubanfalls geworden ist. Behördliche Ermittelungen sind im Gange.

Konitz, 26. März. (Die Landtagsersatzwahl in Konitz-Schlochau-Tuchel,) die infolge des Todes des Abg. Reuschel (Zentrum) erforderlich, ist auf den 4. Mai festgesetzt worden. Die Wahlmännerwahl findet am 20. April statt.

Danzig, 26. März. (Tödliche Unfälle.) Der Schuhmacher Albert Blarius, 77 Jahre alt, aus Pelonken stürzte mit derartiger Wucht zu Boden, daß er einen Schädelbruch und einen Oberschenkelbruch erlitt. Er ist seinen Verletzungen erlegen. — Der 14 Jahre alte Arbeiter Pawlowski aus Schönfeld stürzte heute auf der Schichauwerft vom Schiff. Er erlitt einen Schädelbruch und starb an der Verletzung. — Der 50 Jahre alte Arbeiter Paul Pollakowski aus Zoppot ist heute ebenfalls auf der Schichauwerft vom Gerüst gestürzt und erlitt einen Wirbelsäulenbruch.

Danzig, 28. März. (Herr Oberpräsident von Jagow) weilt zurzeit in Berlin, wo er sich wegen einer Erkrankung in Behandlung befindet. Noch in dieser Woche gedenkt Herr von Jagow nach Danzig zurückzukehren.

Königsberg, 25. März. (Großfeuer in Maraunenhof.) Die dem Baumeister Fieck gehörige große Wohnhaus-Villa in der Herzog Albrecht-Allee ist in der Nacht zum Sonntag einem Brande zum Opfer gefallen. Das Feuer breitete sich mit rasender Schnelligkeit über den Dachstuhl und das dritte Stockwerk aus, sodaß die dort mit ihrer alten Mutter wohnende Lehrerin Lemke sich nur im letzten Augenblick fast ganz unbekleidet retten konnte. Die Löscharbeiten wurden durch die starke Kälte und teilweisen Wassermangel außerordentlich erschwert. Der Brand ist durch Fahrlässigkeit eines Klempners beim Auftauen einer eingefrorenen Leitung entstanden.

Königsberg, 26. März. (Prüfung an der Mädchen-Gewerbeschule.) Unter dem Vorsitz des Provinzialschulrats Dr. Polack fanden in der Zeit vom 12. bis 17. März in der Ostpr. Mädchen-Gewerbeschule die Prüfungen für Lehrerinnen der Hauswirtschaftskunde und der weiblichen Handarbeiten statt. Sämtliche 52 Prüflinge bestanden die Prüfung, und zwar 27 als Lehrerinnen der Hauswirtschaftskunde und 25 als Lehrerinnen der weiblichen Handarbeiten.

Posen, 26. März. (Der Stadthaushaltsvoranschlag) der Residenzstadt Posen für 1917 schließt mit 21 440 348 Mark in Einnahme und Ausgabe, gegen 19 471 501 Mark im laufenden Steuerjahre ab; er ist demnach um 1 968 847 Mark gegen das Vorjahr gestiegen. Die nichtgedeckte, durch Steuern (Einkommen-, Grund- und Gebäude- sowie Gewerbesteuer) aufzubringende Summe beziffert sich auf 6 869 300 Mark, gegen 6 279 904 Mark im jetzigen Steuerjahre.

Posen, 26. März. (Die hiesige Strafkammer) verurteilte den Rittergutsbesitzer Dr. von Bloeiszewski wegen Getreideschiebereien zu 2 Monaten Gefängnis und 10 000 Mark Geldstrafe. Gegen viele weitere Personen ist die Untersuchung wegen ähnlicher Vergehen eingeleitet. Die Verhandlung gegen den Getreidegroßhändler Leopold Katzenellenbogen findet frühestens Ende April statt.

Rummelsburg, 25. März. (Der Kaiser) hat bei dem achten lebenden Sohne des Tagelöhners Munzke in Pritzig Patenstelle übernommen und ein Patengeschenk von 60 Mark gespendet.

Rummelsburg, 26. März. (Aufgeklärter Leichenfund.) Die Untersuchung der im Loddermoor aufgefundenen zwei weiblichen Leichen hat ergeben, daß es die der seit November 1916 verschwundenen Frau Rosalie Niemeyer, geb. Mannheim, und ihrer Tochter sind. Aus Furcht vor Strafe sind beide freiwillig aus dem Leben geschieden.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung 29. März. 1916 Erstürmung französischer Stellungen bei Malancourt. 1915 Ernennung des Generals Liman von Sanders zum Oberbefehlshaber der türkischen Dardanellenarmee. 1914 Ankunft Kaiser Wilhelms II. auf Korfu. 1913 † Fürst Heinrich XIV. von Reuß j. L. 1910 † Professor Alexander Agassiz, berühmter Naturforscher. 1890 Abreise des Fürsten Bismarck von Berlin nach Friedrichsruh. 1881 † Karl Wieprecht, der Entdecker des Franz-Josephlandes. 1864 Eröffnung der ersten Parallele gegen die Düppeler Schanzen. 1846 * Karl Schaller, Staatsminister in Sachsen-Weimar-Eisenach. 1828 * Prinz Friedrich Karl von Preußen, hervorragender Heerführer. 1814 Parade der Verbündeten vor Paris. 1813 Vertrag zu Breslau zwischen Preußen und Rußland.

Thorn, 28. März 1917.

— (Personalien von der Reichspostverwaltung.) Versetzt ist der Oberpostsekretär Moldenhauer von Pr. Stargard nach Danzig. Der Charakter als Rechnungsrat verliehen ist dem Oberpostsekretär Zytsema in Dirschau.

— (Personalien von der Steuer.) Versetzt sind: der Zollaufseher Bosse in Thorn nach Danzig, Zollaufseher Pysak in Gorzno nach Thorn. Der Zollpraktikant Kosak in Danzig ist zum Oberzollsekretär bei dem königl. Stempel- und Erbschaftssteueramt in Danzig befördert. In den Ruhestand versetzt sind: die Oberzollsekretäre Rechnungsrat Ernst in Danzig und Nalencz in Danzig.

— (Die Ostbank für Handel und Gewerbe) hat in Bialystok und Mlawa weitere Niederlassungen eröffnet, deren Zahl im besetzten Gebiet nunmehr 12 beträgt.

— (Die Hindenburgspende in Westpreußen) hat nach einer Veröffentlichung der westpr. Landwirtschaftskammer bis zum 28. Februar in unserer Provinz folgendes Ergebnis gehabt: 43 809,5 Kilogramm Speck, 32 887,5 Kilogramm Schmalz, 5377 Kilogramm frisches Fleisch, 4064 Kilogramm Fleischdauerwaren.

— (Zuchtvieh-Versteigerung.) Die westpr. Herdbuchgesellschaft veranstaltet am Mittwoch, den 4. April, mittags 12½ Uhr beginnend, in Dt. Krone auf dem Hofe des Viehhändlers Fr. Haack ihre 61. Zuchtvieh-Auktion. Es kommen 50 sprungfähige Herdbuchbullen und einige hochtragende Färsen zum öffentlichen, meistbietenden Verkauf. Alle Tiere stammen aus bekannten westpreußischen Herdbuchherden und haben Weidegang gehabt. Das Auktionsverzeichnis, das über Abstammung der Tiere, Erträge der Mütter usw. Aufschluß gibt, kann kostenlos von der Geschäftsstelle in Danzig, Große Gerbergasse 12, bezogen werden.

— (Einschränkung des überseeischen Briefverkehrs.) Die Postbeförderung aus Deutschland nach überseeischen Ländern, die infolge fortgesetzter Beschlagnahme überseeischer Postladungen durch die feindlichen Seebehörden und infolge der von der feindlichen Zensur bereiteten Hemmungen schon bisher mit Schwierigkeiten verknüpft war, hat sich durch die neuerdings eingetretenen Maßnahmen der kriegführenden Mächte und die hierdurch hervorgerufene große Einschränkung des überseeischen Schiffsverkehrs noch weiter verschlechtert. Das Publikum wird daher gut tun, diesen Umstand bei der Abwickelung seines überseeischen Postverkehrs zu berücksichtigen, den Schriftwechsel auf das notwendigste Maß zu beschränken und insbesondere von der Absendung wichtiger, für Absender oder Empfänger wertvoller Schriftstücke usw. vorläufig abzusehen.

— (Erhöhung der Kriegsbeihilfen für die Postbeamtenschaft.) Wie verlautet steht in aller Kürze eine Erhöhung und Erweiterung der Kriegsbeihilfen auch für die Postbeamten bevor. Es soll dem Vernehmen nach deshalb die Zahlung der nach den bisherigen Grundsätzen (seit dem 1. Februar) zuständigen Kriegsbeihilfen am 1. April vorläufig ausgesetzt werden. Es steht somit in Aussicht, daß noch im Laufe des April die Neuregelung erfolgen wird, worauf auch sofort die Kassen zur Zahlung angewiesen werden.

— (Gericht des Kriegszustandes.) Sitzung vom 26. März. Vorsitzer: Landgerichtsdirektor Hohberg; Vertreter der Anklagebehörde: Kriegsgerichtsrat Dr. Popp. Der polnische Arbeiter Boleslaus Nawrocki hat seine Arbeitsstelle verlassen und versucht, die Grenze zu überschreiten. Angeblich habe ihm seine Frau aus Polen geschrieben, daß sie krank sei. Der Angeklagte erhielt 6 Tage Gefängnis, welche als verbüßt erachtet werden, und wird auf seine frühere Arbeitsstelle zurückgebracht. — Die polnischen Untertanen Wladislawa Wroblewska und Franziska Przybyszewska überschritten bei Schillno die Grenze, um je 1½ Mandel Eier zu verkaufen. Das Urteil lautete auf je 5 Tage Gefängnis, welche auf die Untersuchungshaft angerechnet werden. — Zwei Wochen Gefängnis erhielt der polnische Arbeiter Theophil Nadagiewicz, weil er seine Dienststelle in Dietrichsdorf verlassen und Arbeit in Mirakowo genommen hatte. In Dietrichsdorf war ihm der Verdienst zu niedrig gewesen. — Der Gutsverwalter Adalbert K. aus Mirakowo wurde mit 10 Mark oder 2 Tagen Gefängnis bestraft, weil er den N. ohne die nötigen Papiere bei sich eingestellt hatte. — Wegen Verlassens der Dienststelle bezw. wegen Kontraktbruches erhielten zwei polnische Arbeiter aus Mirakowo je 2 Wochen Gefängnis. — Vier polnische Knaben, die die Grenze überschritten und je 20 Schachteln Tabak zu schmuggeln versucht hatten, wurden zu je 5 Tagen Gefängnis und je 12 Mark Werterssatz verurteilt. Vom Erscheinen waren sie entbunden. — Der Eigentümer Ignaz Dz. aus Elgischewo überschritt die Grenze, um sich 5 Kilogramm Mehl aus Polen zu holen. Ein Personalausweis wurde bei ihm nicht vorgefunden. Wegen beider Vergehen erhielt er 10 Mark Geldstrafe oder 2 Tage Gefängnis.

Aus dem Landkreise Thorn, 26. März. (Ein vaterl. Vortragsabend) fand am Sonnabend in Siemon statt. Redner des Abends war Herr Hauptlehrer Vetter, der in fesselnder Weise, unter Veranschaulichung durch Lichtbilder, die Zuhörerschaft mit dem inneren Getriebe der Reichsbank bekannt machte. Ein Sängerchor unter Leitung des Herrn Vetter. Lieder am Klavier, von Fräulein Vetter gesungen, und Deklamationen der Schüler und Schülerinnen, wobei besonders der gute Vortrag der Schülerin Jordan anerkannt wurde, trugen sehr zur Verschönung des Abends bei. Herr Lehrer Bobrowski hielt einen Vortrag über die vaterländische Pflicht der Frauen. Herr Rittergutspächter Blum dankte allen, die sich um den Vortragsabend verdient gemacht, und forderte auf, nach vollem Vermögen Kriegsanleihe zu zeichnen. Eine Tellersammlung für das Rote Kreuz ergab den ansehnlichen Betrag von 61 Mark.

Haus und Küche.

Wert des Frosches. In dieser fleischarmen Kriegszeit lernt man auch den Frosch schätzen. Man schneide Froschschenkel von einander und ziehe das Häutchen ab, setze sie mit Salz und Wasser auf und lasse sie garkochen. Die dadurch gewonnene Brühe schmeckt so kräftig wie Rindfleischbrühe. Man kann in die Suppe gehackte grüne Petersilie hinein tun und die Suppe über in Butter geröstete Weißbrotwürfelchen anrichten.

Mittel gegen Motten. Ein achtel Liter Weingeist, ein achtel Liter Terpentinspiritus, 30 Gramm Kampfer werden zusammen aufgelöst. Mit dieser Flüssigkeit begießt man altes Leinen oder Fließpapier und legt dies in die Schränke und Komoden, wo man die Sachen aufbewahrt, die vor Motten geschützt werden sollen.



Flieger Manschott †.

Einer unserer erfolgreichsten Flieger ist wieder einem feindlichen Geschoß zum Opfer gefallen. Friedrich Manschott hat den Heldentod erlitten. Er wurde am 21. Februar 1893 geboren. Vor dem Kriege trat er als Rekrut beim 7. badischen Infanterie-Regiment Nr. 142 ein; bei Beginn des Krieges kam er zu einer Kraftwagenkolonne und Anfang 1915 zwecks Ausbildung als Flugzeugführer zu einer Fliegerersatzabteilung. Nach verschiedenen Kommandos in der Heimat und an der Front erhielt er am 10. August 1916 das Flugzeugführerabzeichen. Nach einem Monat wurde er zum Unteroffizier und am 17. November 1916 wegen Tapferkeit vor dem Feinde zum Vizefeldwebel befördert. In drei Monaten hatte er elf Gegner besiegt, acht Flugzeuge und drei Fesselballons, ein glänzender Erfolg!



Freiherr von Richthofen.

In einem der letzten Generalstabsberichte wird unser erfolgreichster Flieger Freiherr von Richthofen in Verbindung mit der Meldung, daß er seinen 30. Gegner zum Absturz gebracht, zum erstenmale als Oberleutnant aufgeführt. Im Januar d. Js. wurde er mit 15 Flugzeugen aufgeführt, und jetzt sind es deren 30 geworden. Freiherr von Richthofen ist am 19. November 1912 Leutnant geworden und stand beim Ulanen-Regiment Kaiser Alexander III. von Rußland. Vor 1¾ Jahren kam er zur Fliegertruppe; nach anerkannt 12 besiegten Flugzeugen erhielt er den Orden Pour le Mérite. Er gehört jetzt zur Jagdstaffel Boelcke und ist außer der Reihe zum Oberleutnant befördert worden.



Flamland und Wallonei.

In Belgien sind jetzt durch Verordnung des Generalgouverneurs zwei Verwaltungsgebiete gebildet worden, die für die flämische und wallonische Bevölkerung getrennt sind. Der flämischen Verwaltung werden die Provinzen Antwerpen, Limburg, Ostflandern, Westflandern, sowie die Kreise Brüssel und Löwen unterstehen. Das andere Verwaltungsgebiet wird aus den Provinzen Hennegau, Lüttich, Luxemburg, Namur und dem Kreise Nivelles bestehen. Die Verwaltung des erstgenannten Gebietes wird von Brüssel aus, diejenige des letztgenannten von Namur aus geführt. Die weiteren Anordnungen im einzelnen werden noch getroffen werden.

Kriegs-Allerlei.

Über die deutschen Räumungsmaßnahmen zwischen Arras und Bailly

schreibt die „Nordd. Allgem. Ztg.": Die Zerstörungen in dem von den Deutschen geräumten Gebiet sollen nicht geleugnet werden. Das ist auch nicht nötig. Sie waren lediglich eine bittere, aber unumgängliche militärische Notwendigkeit. Umso schärfer sei Einspruch erhoben gegen die haltlosen, völlig aus der Luft gegriffenen Anschuldigungen, als hätte die deutsche Heeresleitung irgendwo unnötige Härte geübt, als wäre sie mit den Zerstörungen auch nur um Haaresbreite über das Maß des militärisch Gebotenen hinausgegangen. In erster Linie wurden alle Brücken und Wege gesprengt, alle Bahnen abgebaut, aber auch die Wälder mußten fallen, denn dem Feinde mußte alles Material für Bauten und Befestigungsarbeiten, jede Deckung gegen Sicht genommen werden. Aus gleichen Gründen mußten auch die Dörfer vernichtet werden. In nicht geringem Grade war die Zerstörung der Felder und Gärten, der Alleen und Obstbäume, die der Feind als unnötige Barbarei brandmarkt, wieder militärisch geboten. Die feindlichen Batterien und Kolonnen durften nicht, von dem zerwühlten Wege ausbiegend, bequeme Fahrt feldeinwärts finden. Nicht einen Fall unnötiger Zerstörung, nicht einen Akt von Gewalt und Unrecht kann die Entente mit gutem Gewissen anführen, und kein Wort verlieren ihre Berichte darüber, daß eine ganze Zone unzerstört bliebe, daß die Franzosen das reizende Städtchen Noyon unversehrt wieder in die Hand bekamen, danken sie weiß Gott nicht der Tapferkeit und Schnelligkeit der eigenen Truppen, sondern der Umsicht und Menschlichkeit der deutschen Obersten Heeresleitung, die sorgfältig jeden Kampf in jener Gegend mit Rücksicht auf die in der Stadt konzentrierten Einwohner vermied. Nicht mit einer einzigen deutschen Granate wurde die Stadt belegt, auch als die Franzosen längst eingerückt waren. Freilich wurde nur die nichtkriegsdienstpflichtige Bevölkerung zurückgelassen. Es würde ein Verbrechen gegen die eigene militärische Sicherheit sein, wollte man dem Feind Arbeitskräfte zuführen, die nicht weniger wertvoll sind als die Soldaten.

Folgen des U-Boot-Krieges.

Das französische Einfuhrverbot gibt „Temps" Anlaß zu heftigen Angriffen auf die Regierung, die dadurch das Todesurteil über den französischen Handel ausgesprochen habe. Man töte den französischen Handel schon während des Krieges und müsse sich fragen, ob man ihn nach dem Kriege wieder auferstehen lassen werde. Die bewilligten Ausnahmen seien nur eine schwache Hoffnung für die Handeltreibenden. Am meisten betroffen sei die eigentliche französische Produktion, die Luxusindustrie. „Lanterne" äußert sich über die Maßnahmen gleichfalls sehr abfällig und erklärt, das Parlament müsse diesen phantastischen Verordnungen, deren Folgen unberechenbar seien, Grenzen setzen.

Der Pariser „Radical" bespricht die amtlichen englischen und französischen Statistiken über den Seeverkehr in den letzten drei Wochen. Das Blatt schreibt: Die veröffentlichten Ziffern sind durchaus ungenügend, um ein genaues Bild über die Wirkung des verschärften U-Bootkrieges zu geben. Man weiß nicht, welcher Tonnengehalt versenkt worden ist. Man muß auch Angaben über den neutralen Schiffsverkehr machen, der einen so großen Anteil an dem Verkehr der Alliierten untereinander hat. Immerhin bezeichnen die bekanntgegebenen Ziffern den starken Rückgang im Handelsverkehr, besonders infolge des Fehlens der neutralen Schiffahrt wegen der U-Boot-Gefahr. So erfährt man, daß die Vereinigten Staaten seit Beginn des verschärften U-Bootkrieges einen Ausfall von 42 Millionen in der Einfuhr und von 147 Millionen in der Ausfuhr zu verzeichnen haben. Wenn man die Statistik des „Büros Veritas" für Februar zur Hand nimmt, ersieht man, daß es aufgrund der amtlichen Statistiken für Anfang März den Alliierten noch nicht gelungen ist, der Entwicklung des U-Bootkrieges Einhalt zu gebieten. Die Feststellungen sind dazu angetan, die Öffentlichkeit ernstlich zu beunruhigen. Ribot tut gut daran, die maritime Lage genau darzulegen. Frankreich hat ein Recht darauf, die Bedeutung des deutschen U-Bootkrieges sowie die Wirksamkeit der Gegenmaßregeln zu kennen. „Rappel" bespricht ebenfalls den verschärften U-Bootkrieg, besonders anläßlich der Versenkung des „Danton", die einen großen Verlust bedeute, und meint, man müsse den Ereignissen zur See ebensoviel Aufmerksamkeit schenken wie denjenigen zu Lande. „Victoire" schreibt, nichts widerstehe der Kraft eines Torpedos. Ein deutsches U-Boot könne selbst am hellen Tage einem eskortierten Kreuzer den Todesschlag versetzen.

Nach einer Meldung von „Nationaltidende" aus Bergen hat der Fischereidirektor für Norwegen die Aufmerksamkeit der Regierung darauf gelenkt, daß die deutsche Sperrzone im nördlichen Eismeer die Fischerei an der Finnmarkenküste im Eismeer erschwere. Allein das Ergebnis der Finnmarkenfischerei habe im Vorjahre achtzehn Millionen Kronen eingebracht.

Die Typhus-Epidemie im russischen Gefangenenlager Totzki.

Auf eine Anfrage des Abg. Dr. Werner (d. Fr.) ist folgende schriftliche Antwort erteilt: „Es ist richtig, daß in dem russischen Gefangenenlager in Totzki infolge einer schweren Typhus-Epidemie im Winter 1915/16 eine erschreckend große Anzahl von Kriegsgefangenen — die Angaben schwanken zwischen 10 000 und 17 000 — gestorben sind. Hierunter haben sich aber nach neueren Feststellungen nur etwa 450 Reichsdeutsche befunden, während der Rest auf österreichisch-ungarische Gefangene entfiel. Nachdem die deutsche Regierung durch Vermittlung der amerikanischen Botschaft in Petersburg von den unerhörten Zuständen in Totzki Kenntnis erhalten hatte, sind sofort Schritte unternommen worden. Insbesondere wurden mit den von schwedischer Seite eingerichteten Liebesgabenzügen die dringend erforderlichen Heilmittel, sowie Kleidungsstücke aller Art nach Totzki gesandt; auch trat der dänische Arzt Professor Dr. Madsen, Leiter des Kopenhagener Serum-Instituts, alsbald eine Reise dorthin an und nahm an allen Kriegsgefangenen vorbeugende Schutzimpfungen vor. Diese hatten das erfreuliche Ergebnis, daß die Seuche binnen kurzem erlosch. Der vor einiger Zeit aus dem Totzki-Lager zurückgekehrte österreichische Arzt Dr. v. Kißling und ebenso die deutsche Rote Kreuz-Schwester v. Passow, die das Lager vor einigen Monaten besucht hat, haben bestätigt, daß die Verhältnisse dort augenblicklich durchaus erträglich seien. Nach Mitteilungen der erwähnten Roten Kreuz-Schwester ist der durch seine Nachlässigkeit für die verhängnisvolle Ausbreitung der Seuche im Totzki-Lager in erster Linie verantwortliche damalige Lagerkommandant zu schwerer Zuchthausstrafe verurteilt worden."

Bekanntmachung.

Die Musterung der **unausgebildeten Landsturmpflichtigen**

des Jahrgangs 1899

findet statt:

am Montag den 2. April 1917

für die Mannschaften, deren Namen mit dem Anfangsbuchstaben A—H beginnt,

am Dienstag den 3 April 1917

für die Mannschaften, deren Namen mit dem Anfangsbuchstaben J—P beginnt,

am Mittwoch den 4. April 1917

für die Mannschaften, deren Namen mit dem Anfangsbuchstaben Q—Z beginnt.

Eine Beorderung der einzelnen Mannschaften findet **nicht** statt.

Musterungslokal: Karlstraße Nr. 5.

Die Musterung beginnt an jedem Tage

um 9 Uhr vormittags.

Die Gestellungspflichtigen haben sich mindestens eine Stunde vorher, also **um 8 Uhr** nüchtern und in sauberem Körperzustande im Lokale einzufinden.

Die an einer inneren Krankheit Leidenden haben ein ärztliches Zeugnis am Tage der Musterung mitzubringen.

Wehrpflichtige des Jahrgangs 1899, die sich bisher hier zur Landsturmrolle nicht gemeldet haben, haben die Meldung unter Vorlegung einer Geburtsurkunde unverzüglich zu bewirken.

Thorn den 26. März 1917.

Der Zivilvorsitzende der Ersatz-Kommission Thorn-Stadt.

Unsinniges Gerücht.

Gewissenlose Personen haben in Thorn das unsinnige Gerücht verbreitet, daß vom 1. April 1917 an die Ausstellung von Bezugsscheinen auf Web-, Wirk-, Strick- und Schuhwaren einen oder mehrere Taler koste. Daraufhin strömen täglich große Scharen Leichtgläubiger nach der Bekleidungsstelle, um noch vor dem 1. April einen Bezugsschein zu erhalten, und warten dort stundenlang, bis sie an die Reihe kommen, während die Bevölkerung, wenn sie nicht dem schlechten Aprilscherz glauben würde, wie früher rasch abgefertigt werden würde.

Wir geben der Bevölkerung daher bekannt, daß die Bezugsscheine nach dem 1. April ebenso wie jetzt völlig kostenfrei sind, und bitten, zur Verminderung des Andranges in der Bekleidungsstelle mit der Einholung der Bezugsscheine, wenn sie nicht alsbald gebraucht werden, bis nach dem 1. April zu warten, und den unbelehrbaren Leichtgläubigen, die sich blamieren wollen, das Kommen vor dem 1. April zu überlassen. So braucht niemand zu warten, und niemand hat einen Pfennig auszugeben.

Personen, die das Gerücht verbreiten und dadurch zur Beunruhigung der Bevölkerung beitragen, bitten wir, uns sofort zur Bestrafung anzuzeigen.

Thorn den 28. März 1917.

Der Magistrat Bekleidungsstelle.

Neunstufige

Knaben-Mittelschule
in Thorn.

Das neue Schuljahr beginnt Dienstag den 17. April, morgens 9 Uhr.

Die **Aufnahme** neuer Schüler findet am **Freitag den 30. März** Mellienstraße 83, 1, statt und zwar für die Anfänger (Klasse 9) vormittags von 9 bis 12 Uhr, für alle andern Klassen nachmittags um 3 Uhr.

Bei der Anmeldung der Anfänger sind Geburtsurkunde und Impfschein vorzulegen, bei den evangelischen auch der Taufschein. Geburtsurkunde und Impfschein sind auch bei der Anmeldung für die höheren Klassen erforderlich, außerdem das Zeugnis oder der Ueberweisungsschein der zuletzt besuchten Schule.

Befähigte Schüler aus Volksschulen, die nach dem Urteil ihrer Lehrer das Lehrziel der Unterstufe einer Mittelschule gut erreicht haben, können ohne Prüfung versuchsweise in die 6. Klasse aufgenommen werden, wenn sie eine entsprechende Bescheinigung ihres früheren Rektors oder Lehrers vorlegen. Alle andern Schüler, die von anderen Schulen kommen, müssen vor ihrer Zuweisung zu einer bestimmten Klasse geprüft werden; sie haben sich dazu **alle gleichzeitig nachmittags 3 Uhr** pünktlich einzufinden und müssen Papier und Feder mitbringen.

Die Schule befindet sich zurzeit noch Mellienstr. 83, sie wird jedoch zum Beginn des neuen Schuljahres (oder etwas später) in ihr eigenes Gebäude am Wilhelmsplatz zurückkehren.

Thorn den 10. März 1917.

Krieger, Rektor.

Mädchen-Mittelschule.

Das neue Schuljahr beginnt

Dienstag den 17. April,
morgens 9 Uhr.

Aufnahme der Anfängerinnen (Klasse IX) Freitag den 30. März, von 10 bis 12 Uhr (Geburtsurkunde, Impfschein, bei evangelischen auch Taufschein).

Aufnahme in die Klassen I bis VIII am Sonnabend den 31. März um 10 Uhr pünktlich. (Geburtsurkunde, Impfschein, das letzte Schulzeugnis oder der Ueberweisungsschein, Papier und Feder sind mitzubringen).

Es ist wahrscheinlich, daß in einigen Klassen keine oder nur wenige freie Plätze vorhanden sein werden.

Thorn den 13. März 1917.

Lottig, Rektor.

Wer stopft mit der Maschine Taschentücher?

Antwort Brückenstraße 5—7, 1.

Gelddarlehne ohne Bürg. auf Wechsel, Schuldsch., Hypoth. usw. auch Ratenabz., Kriegsanl., Wertpapiere kauft u. bel. **F. Rosenow**, Berlin 57, Frobenstr. 18. r. Rückp.

Sämtliche Töpferarbeiten

werden schnell und sachgemäß ausgeführt **A. Fucks**, Leibitscherstr. 37.

Reste-Tage!
Frau Köhn,

Coppernikusstraße 21.

Neu eingetroffen:

Tornister, Schultaschen, Frühstückstaschen, Schreibmaterialien.

Gustav Heyer,
Breitestraße 6.

Igo-Pfanne
bratet ohne Fett

alle Fleischarten, Fische, Wild, Geflügel, überhaupt jedes Fleischgericht, sowie Eierspeisen und dergleichen. Vielfach vorzüglich erprobt und empfohlen. Für jede Küche geeig. Zu haben bei

Gustav Heyer,
Thorn, Breitestraße 6.

60000 Mk.

werden zur Ablösung einer erstst. **Ia** Hypothek auf ein Grundstück im Zentrum Thorns von sogleich oder später gesucht.

Vermittler ausgeschlossen.

Gefl. Angebote unter **K. 585** erbeten an die Gesch. der „Presse“.

Fuhrwerk zu Umzügen

ist zu haben. Gärtnerei, Thorn-Mocker, Lindenstr. 55.

Daselbst auch

eine Wohnung

für 1 oder 2 Personen zu vermieten.

Wenn erwünscht auch **Beschäftigung** in der Gärtnerei.

Stellenangebote

Büroschreiber

stellt sofort ein

Rechtsanwalt Dr. Krzyzankiewicz,
Culmerstraße 12.

Zeichnungen
auf die
Sechste Kriegsanleihe

nehmen wir zu den **bekanntgegebenen Bedingungen provisionsfrei** bis

Montag den 16. April

entgegen.

Deutsche Bank Filiale Thorn.

Fernsprecher 174 und 181. — **Breitestraße 14.**

Zeichnungen
auf die
6. Kriegsanleihe

nehmen wir zu **bekannten Bedingungen vom 15. d. Mts. bis 16. April, mittags 1 Uhr**, auf unserer Kasse **spesenfrei** entgegen.

Vorschuss-Verein zu Thorn.
E. G. m. u. H.

Fernsprecher 693. **Culmerstr. 17, Ecke Theaterplatz.**

Dr. Gudenatz' Vorbereitungsanstalt
(auch für Damen)

für die Einjährig-Freiwilligen- und Fähnrichprüfung, die mittleren und oberen Klassen aller höheren Lehranstalten bis zum Abiturium einschliesslich

Breslau II, Neue Taschenstrasse 29,

eröffnet das Sommerhalbjahr **Mittwoch den 11. April.**

Abgesehen von den Prüflingen bis Untersekunda einschliesslich bestanden **allein schon 1644 Obersekundaner, Primaner, Abiturienten, Einjährige und Fähnriche.**

1914 und **1915** bestanden **205** Zöglinge die Prüfungen, zu denen sie in der Anstalt vorbereitet wurden, **1916 101.** Streng geregeltes **Anstaltspensionat.** Prospekte durch **Dr. Gudenatz.**

Breslau 3, Freiburger Strasse 42

Dr. J. Wolff's Vorbereitungs-Anstalt

gegr. 1903, f. d. **Einj.-Freiw.-, Fähnr.-, Prim.- u. Abitur.-Prüfung,** sow. z. Eintr. i. d. **Sekunda** einer höheren Lehranstalt. **Streng gereg. Pension.** Bisher bestanden bereits **962** Prüfl. dar. **154 Abitur.** Seit Jan. 1913 bestanden **358 Prüflinge,** darunter: **80 Abitur.** (dar. **46 Damen** von 56), **43** für **OI** und **UI, 91** für **OII** u. **UII, alle 14 Fähnr.** und **109 Einj.** Herbst 1915 u. Ostern 1916 **bestanden alle Damen das Abitur.**

Prospekt. Fernruf Nr. 11687.

Vorm. **Major Geislers Vorbereit.-Anstalt, Bromberg**

Einj.-, Prim.-, Fähnr.-Abit., auch Damen, **Notpr. f. Sold.** Anfängerkurse i. Spr. u. Math. Vorkurs. f. Jüngere. — **Gr. Zeitersp.** — **Halbj. Kurse.** — Arbeitst. — Berücks schw. Schül. — Seit 1914 best. 150 Einj., alle Fähnr. **Dr. Kothe.**

Pädagogium Posen.

Vorbereitungsanstalt für Einj.-Freiw., Prim.-, Fähnr.-, Abiturprüfung und alle Klassen **höh. Lehranstalt.** Bes Kurse für Kriegsteilnehmer z. Ableg d. Notprüfung. (Aus dem Felde Beurlaubte best. nach 4—6 Wochen) Pensionat d. Direktors. Illustr. Prospekt u. Referenz. gratis.

Zahn-Atelier E. Hoernecke,
Dentistin,
Neustädt. Markt 11.

Sprechstunden von 9—1 Uhr vorm., 2—6 Uhr nachm.

Teras Hautkrem
fettfrei!

Tube Mark 1.50 und 2.75.

Bester Ersatz für Crême Simon.

Lehrlinge

mit guter Schulbildung, sowie ein

Lehrmädchen

zum 1. April gesucht.

Herrmann Seelig.

Schlosserlehrlinge

werden eingestellt.

Rob. Meinhard. Fischerstr. 49.

Suche zum baldigen Eintritt **1 Lehrling** mit guter Schulbildung.

Eduard Kohnert.

Erfahrener Kutscher

sofort gesucht.

Herrmann Thomas.
Neustädt. Markt 4.

Ein tüchtiger

Hausmann

sofort gesucht.

Herrmann Seelig.

Aufwärterin von sofort gesucht.

Meldungen Gerechtestr. 25, 1, links.

Zum sofortigen Antritt suchen wir mehrere nüchterne und unbescholtene

Leute als Wächter

bei gutem Lohn.

Meldungen erbitten zwischen 10—12 Uhr vormittags, zwischen 4—6 Uhr und 9—9½ Uhr nachmittags.

Posener Wach- und Schließ-Gesellschaft m. b. H., Inspektion Thorn,
Breitestraße 37, — Fernsprecher 860.

Arbeitsbursche

erhält Beschäftigung bei

Gebr. Schiller, Kl. Marktstr. 9.

Kräftigen

Laufburschen

bei gutem Lohn vom 1. April sucht

Landwirtsch. Hausfrauen-Verein.

Ordentl. Laufbursche

kann sich melden.

C. Schilling, Breitestraße 38.

Ordentlicher, kräftiger

Laufbursche

zum 1. April gesucht.

Leinenhaus M. Chlebowski.

Laufbursche

gesucht. **S. Kornblum,**
Breitestraße 22.

Laufbursche

wird von sofort gesucht.

F. Duszynski. Zigarrenhandlung.

Laufbursche

kann sich melden.

Raphael Wolff.

Eine geschickte

Schneiderin
gesucht.

Gefällige Angebote unter **Q. 616** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Wäschenähterin,

die das Ausbessern mit übernimmt,

gesucht.

Brombergerstraße 10, ptr., links.

Für mein Manufaktur-, Herren- und Damen-Konfektionsgeschäft suche von sofort oder 1. April eine tüchtige,

selbständige Verkäuferin,

der polnischen Sprache mächtig.

M. E. Leyser Nachf., Breitestr. 39.

Lehrmädchen

stellt ein

Heymann, Breitestraße 26.

Lehrmädchen

fürs Geschäft verlangt

T. Wisniewski, Altst. Markt 5.

Ein junges, kräftiges

Mädchen

für Botengänge sucht von sofort

Georg Dietrich,
Alexander Rittweger Nachf.
Thorn.

Gartenfrau

gesucht. Lindenstraße 63.

Kräftiges Mädchen für alles

vom 1. 4. gesucht. **Winter,**
Schuhmacherstr. 16. Restaurant.

Sauberes, anständiges

Mädchen

zum 15. 4. gesucht. Auch durch Vermittlung.

Frau Schlachthofdirektor Kolbe,
Leibitscherstraße 63.

Aufwartemädchen oder Frau

von sofort gesucht.

Zarncha, Parkstraße 4.

Aufwärterin

zum 1. 4. gesucht. Parkstr. 15, 2, r.

Aufwärterin

gesucht. Breitestraße 4, 1.

1 Aufwärterin

wird vom 1. 4. verlangt.

Schillerstraße 6, 1.

Jeder Deutsche

pflanze zum Durchhalten Obst und Gemüse! Wir liefern zu diesem Zwecke billig u. gut in extra starken, sofort tragbaren Pflanzen. **Buschobst:** Aepfel, Birnen, Kirschen, Pfirsiche u. Aprikosen, f. d. kleinsten Garten geeignet, 5 St. 6 M., 10 St. 10 M. **Schattenmorellen,** Spaliere f. jede Wand 1,40 M., 5 St. 6,50 M. **Quittenbüsche,** beste grossfrüchtige Sorten, 0,80 M. **Stachelbeerbüsche,** riesenfrüchtige, 0,40 M., 10 St. 3,50 M., Hochstämme 1,20 M., 10 St. 11 M. **Johannisbeeren,** schwarz., weisse, rote, 0,30 M., 10 St. 2,50 M., Hochstämme 1,00 M., 10 St. 9,00 M. **Brombeeren,** grossfrücht. amerik., 0,50 M., 10 St. 2,50 M. **Himbeeren,** beste grossfrücht., 10 St. 2,50 M., 20 St. 4,00 M. **Haselnüsse,** grossfrücht., 5 St. 2,50 M., 10 St. 4,00 M. **Erdbeeren,** grossfrücht. Sorten, 20 St. 0,70 M., 50 St. 1,50 M., 100 St. 2,50 M. **Rhabarber,** rotstieliger Viktoria 0,30 M., 10 St. 2,50 M.

Krieger und deren Frauen erhalten 10% Rabatt.

Köllner Baumschulen Kölln b. Elmshorn (Holstein)
Lieferant königlich. u. fürstlich. Höfe.
Preisbuch „Der Hausgarten“ kostenl.

Saubere Aufwärterin

für den ganzen Tag gesucht vom 1. 4. 17.
Mellienstraße 74, 2, links.

Aufwartemädchen

für den ganzen Tag vom 1. 4. 17 gesucht. **Sonnenberg,**
Militär-Friedhof, Drewitzstr.

Aufwärterin

für den Vormittag von sofort gesucht.
Mellienstraße 131, 2 Tr., r.

Saubere Aufwartung

für sofort für d. Vormittagsstunden gesucht.
Strobandstraße 16, 2 links.

Aufwartemädchen

wird gesucht. Mellienstr. 61, 3, rechts.

Aufwärterin,

auch jüngere, sucht
Frau Pfarrer Stachowitz, Brombergerstr. 60.

Einzelne Dame sucht von sofort

eine Aufwärterin.
Parkstraße 25 2 Tr.

Ein jüng. Aufwartemädchen

für vormittags gesucht.
Schulstraße 19, 2 Treppen.

Wohnungsangebote

Laden

und Keller, mit Gas, elektrischem Licht und Zentralheizung versehen, von der Firma **Heinrich Kreibich**, Elisabethstraße 12/14, ist von sofort zu vermieten. Zu erfragen

Gustav Heyer,
Breitestraße 6. — Fernruf 517.

Moderner Laden

mit angrenzendem, hellem Zimmer und hellen Kellerräumen zu vermieten.

Zu erfragen bei

M. Grünbaum. Altstädt. Markt.

Laden

mit anschließender Wohnung vom 1. 4. **zu vermieten.**

Neustädtischer Markt 23.

Die bisher von Herrn Oberst **Brunnemann** bewohnte

Wohnung

im 2. Stock unseres Hauses, Katharinenstraße 4, bestehend aus 7 Zimmern, davon 5 geräumigen, mit allem Zubehör, Gas und elektr. Lichtanlage ist versetzungshalber zum 1. April d. Js. oder später **zu vermieten.** Burschenstube und Pferdestall ist vorhanden.

C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,
Katharinenstraße 4.

Wohnung von 5 Zimmern

und reichlichem Zubehör für 600 Mk. von sofort zu vermieten. Daselbst auch großer

Laden zu vermieten.

Zu erfr. Brückenstr. 38, 1 Tr., bei Herrn **Krefeldt** oder Talstr. 42, 1, bei **C. Stadtke.**

5-Zimmer-Wohnung

vom 15. 5. oder 1. 6. zu vermieten.
Brückenstraße 5—7, 1.

Schöne 4-Zimmer-Wohnung

mit Balkon, Gas und reichlichem Zubehör zum 1. 5. oder früher billig zu vermieten.

Besichtigen von 9—1 Uhr.
Neustädtischer Markt 2, 3.

5 gr. Zimmer u. reichl. Zubeh. II. Et., Gas, Bad, elektr. Licht, sofort für 850 Mk. zu vermieten. Mellienstr. 89.

Lose

zur Roten Kreuz-Geldlotterie, Ziehung vom 16. bis 20. April, 17851 Geldgewinne im Gesammtbetrage von 600000 Mark, Hauptgewinn 100000 Mark, zu 3,30 Mark sind zu haben bei

Dombrowski,
königl. preußischer Lotterie-Einnehmer, Thorn, Katharinenstr. 1, Ecke Wilhelmsplatz, Fernsprecher 842.